Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ **Herforder Beobachter** ✠ **Mindener Beobachter**

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3858. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Postzeitungsliste durch Kreuzband 1.50 RM mehr. — Bei höheren Gewalten, Streiks, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterzeile 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zielüberschreitungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Nr. 280 Preis 15 Pfg. **Mittwoch, den 29. November 1933** **5. Jahrgang**

Winterhilfe und Weihnachten.

Es wird Zeit, daß wir allmählich an die kleinen und großen Gaben denken, die den Weihnachtstisch schmücken sollen. Bei der Auswahl der Geschenke oder der notwendigen Anschaffungen sollen wir in diesem Jahr bewußt berücksichtigen, daß es Industrien gibt, die nur für diese kurze Spanne Zeit arbeiten. Dazu gehört besonders die Spielzeug- und die Christbaumschmuckindustrie. In jenen Orten, in denen diese Spielzeuge in emsiger Heimarbeit geschaffen werden, ist die Not so groß, daß die Kinder vielfach nur zweimal in der Woche warmes Essen bekommen können. Wir müssen uns vor Augen halten, daß schon diese Kinder mithelfen und in harter Arbeit stehen müssen, und deshalb sollten wir alle unseren Christbaumschmuck im Rahmen des Möglichen ergänzen. Jede neue Kugel und jedes neue Glöckchen bedeutet ein Stück Brot, und jedes Spielzeug, das wir unseren Kindern schenken, bedeutet wiederum Nahrung und Freude.

Deutsche Volksgenossen! Hunderttausende deutscher Volksgenossen leben vom Weihnachtsmarkt; bedenken Sie, daß das Fest der Liebe, das Fest der Geschenke die besten Möglichkeiten bietet, um den Opferwillen in seiner schönsten Bedeutung, in der Form einer Arbeitsspende zu beweisen.

Stabschef Ernst Röhm.

Zu seinem 46. Geburtstag.

Einer der getreuesten Gefolgsmannen des Führers, der Stabschef der SA., Ernst Röhm, ist 46 Jahre alt geworden. Es ist kein bemerkenswertes Datum eines Lebens, aber dieser Mann, den das Vertrauen des Volkskanzlers an die Spitze der braunen Armee berief, hat in seinem noch jungen Leben so viel für sein deutsches Vaterland, für die Wiedererneuerung seines Volkes getan, daß heute ganz Deutschland seiner gedenkt.

„Ich bin Soldat, ich betrachte die Welt von meinem soldatischen Standpunkt aus. Ein Soldat kennt keine Kompromisse." Nein, kompromißlos steht dieses Leben vor uns. Im Kriege und nach dem Kriege. Röhm diente im Völkerringen des Weltkrieges seinem Volk. Er diente ihm, als der schmachvolle Friede allem Hoffen ein Ende gesetzt zu haben schien, und heute dient er dem Führer der Deutschen, seinem Führer Adolf Hitler. Schon im Jahre 1919 lernte er den unbekannten Gefreiten des Weltkrieges kennen. Er schloß sich der Bewegung an, als sie noch keine 70 Mitglieder zählte. Er steht am 9. 11. 1923 vor der Feldherrnhalle in München. Er wird als „Hochverräter" verurteilt, erhält „Bewährungsfrist", sammelt die zerschlagenen Verbände und muß schließlich doch — Deutschland verlassen.

Im Jahre 1930 ruft ihn Adolf Hitler zurück. Schon im Januar des folgenden Jahres wird Ernst Röhm Chef des Stabes. Jetzt erwuchs ihm seine besondere Rolle, er kannte die Sorgen und Nöte der Jugend, und die Jugend verstand ihm. So konnte er die Sturmtruppe schaffen, und sie dem Führer zur Verfügung stellen, zum Kampf um die Seele des Volkes, zum Kampf um die Macht.

*

Zapfenstreich zu Ehren des Stabschefs Röhm.

München, 27. Nov.

Zu Ehren des 46. Geburtstages des Stabschefs Röhm fand vor seiner Wohnung ein von der Leibstandarte ausgeführter großer Zapfenstreich statt. Nachdem der Führer des Zapfenstreichs Meldung erstattet hatte, begrüßte der Stabschef die Aufmarschierten mit einem „Heil Kameraden" und ging dann zu den einzelnen Abteilungen, um die Führer mit Handschlag zu begrüßen. Die Ehrung schloß mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

In dem Ausführungsgesetz zu dem Gesetz gegen die gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und über Maßregeln der Sicherung und Besserung finden sich Bestimmungen auch über im Ausland verurteilte Deutsche. Es ist hier ein nachträgliches Sicherungsverfahren vorgesehen.

Die Einheit der Schaffenden.

Die Deutsche Arbeitsfront.

Aufnahmesperre bei den Verbänden.

München, 28. Nov.

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. R. Ley:

„Die Aufnahme von deutschen Volksgenossen in die jetzt von der Deutschen Arbeitsfront geführten Verbände ist mit sofortiger Wirkung gesperrt. Die Sperre ist endgültig und wird nicht mehr aufgehoben.

gez. Dr. R. Ley."

Der „Völkische Beobachter" bringt darüber hinaus eine Bekanntmachung des Leiters des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Klaus Selzner:

„In Vollzug des Aufrufs des Stabsleiters der PO., PG., Dr. Ley, können werktätige deutsche Volksgenossen mit sofortiger Wirkung die

Einzelmitgliedschaft

bei der Deutschen Arbeitsfront erwerben. Die Gaubetriebszellenabteilungen führen die Werbung dieser neuen Mitglieder durch und führen diese gesondert in ihrer Kartei als Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront. Die Aufnahmegebühr beträgt 50 Pfg."

Unternehmer in der NSBO.

Der Leiter der NSBO. gibt laut NSK. bekannt: „Unternehmer, die Parteimitglieder sind, können mit sofortiger Wirkung in die NSBO. aufgenommen werden und sind als besondere Gruppe in den Karteien der Gaubetriebszellenabteilungen zu führen. Ueber Beitragsregelung ergeht Anordnung durch den Schatzmeister, Walter Schuhmann."

*

Handarbeit und Kopfarbeit.

Dr. Ley über die Zukunft der Arbeitsfront.

Berlin, 29. Nov.

Der Führer der Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, nahm vor Vertretern der Presse Gelegenheit, einige anscheinend in der Oeffentlichkeit aufgetauchte Unklarheiten über das zukünftige Wesen der Arbeitsfront richtigzustellen. Dr. Ley führte u. a. aus, er sehe seine Aufgabe darin, die Einheit durchzuführen. Interessenkämpfe wirtschaftlicher Art müßten auf ein Mindestmaß herabgeschraubt werden, vor allem dürften sie nicht auf die Politik Einfluß haben. Das Arbeitsverhältnis müsse geordnet werden, aber dies dürfe nicht der Inhalt von Organisationen sein, die sich dann noch politischen Einfluß verschafften und mit Hilfe dieses Einflusses ihre persönlichen wirtschaftlichen Interessen förderten.

Der Begriff Arbeitsfront

habe sich gegenüber dem Verbandsgedanken durchgesetzt. Bewußt habe man nicht das Wort Arbeiterfront gewählt, da die Organisation Arbeitgeber, Angestellte und Arbeiter umfassen und die große Schule der Erziehung für das deutsche Volk sein sollte. Das Ziel verlange natürlich auch die Einheit des Volkes. Die Partei sei das Predigertum, die Hüterin der Weltanschauung, während die Arbeitsfront die Gemeinde sei, in die diese Gedanken gegeben und wo sie verwertet würden. Die Arbeitsfront sei

die große Klammer um die Massen des Volkes.

in der jeder Deutsche Anteil am Staat, am Aufbau, am Gesellschafts-, Kultur- und Wirtschaftsleben habe. Im neuen Staat könne keine Masse gebraucht werden, die nicht Anteil am politischen Leben nehme. Diktate von oben seien leicht, aber die Gesetze und Diktate hätten keinen Wert, wenn es nicht gelungen sei, vorher den Menschen klar zu machen, aus welchem Grunde man so handele. Der neue Staat dürfe keine Verordnungen erlassen, die das Volk nicht bis zum Letzten anerkenne. Es müsse gelingen, den Wert der Handarbeit der Kopfarbeit als sittlichen Begriff gleichzusetzen. Wer überhaupt arbeiten wolle, müsse fähig sein, sich erst einmal selbst zu disziplinieren. Die große Aufgabe liege darin, den Typ des Arbeiters zu schaffen. Der ständische Aufbau der Industrie werde eine Aufgabe für Jahrzehnte sein, eine Frage der Erziehung, aber nicht der Konstruktion. Arbeitgeber und Arbeiter würden als schaffende Menschen zusammengeführt werden.

Es gebe jetzt drei Arten von Mitgliedschaften: Erstens die Verbände, zweitens Korporationen, wie die Reichskulturkammer und drittens die Einzelmitglieder.

Die Dienststellen, die die Aufnahme tätigten, seien die Dienststellen der Partei, d. h. die NSBO. Die Arbeitsorganisation werde voraussichtlich in den nächsten Tagen Gesetz werden.

Der Nachbar im Osten.

Deutschlands ehrlicher Verständigungswille.

Warschau, 28. Nov.

Der deutsche Gesandte von Moltke wurde im Beisein des Außenministers Beck von Marschall Pilsudski zu einer Konferenz empfangen. Während der Unterredung wurden, wie es amtlich heißt, die Fragen berührt, die auch in der Konferenz zwischen Reichskanzler Hitler und dem polnischen Gesandten in Berlin, Lipski, Gegenstand des Meinungsaustausches waren. Auch in der Besprechung bei Marschall Pilsudski wurde erneut die Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen festgestellt.

*

Die Bedeutung des Empfangs des deutschen Botschafters von Moltke durch Marschall Pilsudski mag man an der Tatsache bemessen, daß Pilsudski seit einigen Jahren Vertreter fremder Staaten nur in ganz seltenen Ausnahmefällen bei sich sieht. Die polnische Regierungspresse veröffentlicht die amtliche Mitteilung, die nochmals Uebereinstimmung der Ansichten über die Themen feststellt, die der Reichskanzler in seiner denkwürdigen Unterhaltung vom 15. November mit dem Berliner polnischen Gesandten besprach. Wenn jetzt Pilsudski mit seiner persönlichen Autorität diese Erklärungen von polnischer Seite noch ausdrücklich bestätigt hat, so sind hier damit auch die Angriffe gegen den Außenminister Oberst Beck als Träger der polnischen Entspannungspolitik gegenüber Deutschland abgewiesen. Die Fortführung der Ausgleichsbestrebungen mit Polen von deutscher Seite widerlegt die Verdächtigungen, der Berliner Politik sei die Entspannung mit Warschau nur ein Mittel zum Zwecke erleichterter Anknüpfung direkter Verhandlungen mit Frankreich. Für das Verhältnis zwischen Deutschland und seinem größten östlichen Nachbarstaat wird jetzt alles darauf ankommen, daß die Deklarationen des Reichskanzlers und des Marschalls Pilsudski in der politischen Alltagspraxis der beiden Regierungen, in erster Linie derjenigen der polnischen örtlichen Instanzen in den Grenzgebieten, folgerechte Anwendung finden. Bekanntlich haben die deutschen Minderheiten in Polen gerade in letzter Zeit zu schweren Klagen Anlaß gehabt, denen nun hoffentlich recht weitgehend abgeholfen wird. Auch den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen wird die Vereinigung der politischen Atmosphäre zweifellos förderlich sein.

Völkerbundsmüdigkeit.

920 Sitzungen der Abrüstungskonferenz.

London, 29. Nov.

Die Völkerbundsmüdigkeit der englischen Oeffentlichkeit kam in einer Unterhausanfrage zum Ausdruck, wieviel Zeit der Außenminister Sir John Simon in Zusammenhang mit internationalen Verhandlungen im Ausland verbracht habe. Sir John Simon erwiderte, daß er in den letzten zwei Jahren insgesamt 23¾ Wochen im Ausland gewesen sei. Der größte Teil dieser Zeit sei für die Abrüstungskonferenz verwendet worden. Auf eine weitere Anfrage sagte Sir John

Für eilige Leser

Der Reichspräsident empfing den neuernannten deutschen Generalkonsul in Danzig, v. Radowitz.

Die Aufnahme in die Verbände der Deutschen Arbeitsfront ist endgültig gesperrt worden; Werktätige können die Einzelmitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront erwerben.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die kirchenpolitischen Ereignisse der letzten Tage zu einer erfreulichen Klärung innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche geführt haben.

Die deutsche Gesandtschaft in Wien erhielt die Anweisung, anzufragen, in welcher Weise der Grenzzwischenfall von der österreichischen Regierung weiter behandelt wird.

Frankreich hat im Stillen Ozean mit dem Bau von Stützpunkten für die französische Flotte und die Luftstreitkräfte begonnen.

---

zahl der im Rahmen der Abrüstungskonferenz abgehaltenen Sitzungen einschl. der Unterausschüsse sich auf 920 belaufe. Die Gesamtausgaben an Völkerbundsgeldern für die Abrüstungskonferenz betrügen 1 024 506 Schweizer Franken. Die dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz ausgezahlten Gesamtbeträge machten 73 271 Schweizer Franken aus.

Neuer Schritt in Wien.

Eine deutsche Anfrage.

Berlin, 29. Nov.

Angesichts der nunmehr abgeschlossenen Erhebungen über den Grenzzwischenfall und mit Rücksicht auf die erfolgte Klarstellung ist die deutsche Gesandtschaft in Wien vom Reichsaußenminister angewiesen worden, bei der österreichischen Regierung anzufragen, in welcher Weise der Fall von der österreichischen Regierung weiter behandelt wird und wie nunmehr endlich Abhilfe geschaffen werden soll.

Der deutsche Kronprinz, der das Wochenende in Doorn verbracht hatte, begab sich zu einem kurzen Besuch nach Wierungen. Er suchte zunächst den Schmied auf, bei dem er mehrere Jahre das nach der Hohenzollerntradition in der Jugend erlernte Handwerk ausgeübt hat, worauf er verschiedene alte Bekannte besuchte. Schließlich besichtigte der Kronprinz noch die Zuider-See-Werke.

Antifaschistische Brandstifter.

Zwei Festnahmen in Padua.

Mailand, 29. Nov.

Gleichzeitig mit der Verbreitung antifaschistischer Flugblätter waren in zwei Kirchen Paduas im letzten Sommer wiederholt Brandstiftungsversuche festgestellt worden. Der Polizeipräsident der Stadt ließ daher einen verstärkten Wachtdienst einrichten, dem es in der Nacht gelang, zwei Männer festzunehmen, als sie gerade die hintere Pforte des Domes mit Benzin in Brand gesteckt hatten. Es handelt sich um einen sizilianischen Handelsreisenden und einen Mittelschul-Schüler, die beide ein umfassendes Geständnis abgelegt haben und sich als Urheber auch der früheren Brandstiftungen und der Verbreitung von Flugblättern bekannten.

Pilgerzüge nach Rom.

Das Anno Santo wird nicht verlängert.

Würzburg, 29. Nov.

Wie die offizielle deutsche Geschäftsstelle für Rom- und Pilgerfahrten aus Rom erfährt, wird die Heilige Pforte am 2. April 1934 geschlossen. Es erfolgt also keine Verlängerung des Anno Santo 1933/34. Voraussichtlich werden Heilig- bezw. Selig-Sprechungen stattfinden am 14. Januar, 25. Februar, am 4., 11., 18. und 25. März. Am Osterfest wird der Heilige Vater den Segen urbi et orbi von der Loggia der Peterskirche aus spenden. Zu all[illegible] werden von der offiziellen [illegible] Pilgerzüge und Gemeinschaftsreisen nach Rom veranstaltet.

Die neuen Münzen.

Vielleicht hat man in dem berüchtigten „Dossier", in jenem französischen Aktenstück, das sämtliche „Verfehlungen" und „Verstöße" Deutschlands gegen die Versailler Entwaffnungsbestimmungen zu enthalten behauptet, auch auch die Tatsache aufgenommen, daß die deutsche Einfuhr von Nickel in letzter Zeit stark zugenommen hat; jedenfalls sind ja vor kurzem hierüber allerhand „Alarm"nachrichten veröffentlicht worden, zusammen mit der Behauptung, diese Nickeleinfuhr Deutschlands diene zu nichts anderem als zu einer heimlichen Geschoßherstellung in unheimlichstem Umfang! Aber ob man nun dem selbstverständlichen Dementi deutscherseits im Ausland Glauben schenkt oder nicht, — wir selbst werden in Zukunft wissen, wofür dieses Nickel wirklich gebraucht wird: Für die Umstellung unserer Ein-Mark-Stücke, für die Münzreform. Hier und da ist man heute schon im Besitz von Zwei- oder Fünf-Mark-Stücken, die Luthers Bild tragen. Mit einem Aufatmen begrüßt man diese Münzen, die an die Stelle des portemonnaiezerstörenden Fünf-Mark-Stücks treten werden. Aber bei ihnen ist von Nickel nicht die Rede, sondern das sind Silbermünzen, die kleiner und leichter sind, dafür aber einen entsprechend stärkeren Silbergehalt haben. Man weiß natürlich längst, daß dieser Silbergehalt weit geringer ist, als der Wert der Münze selbst ausmacht. Man weiß aber auch, daß das Geld heute überhaupt sozusagen „Vertrauenssache" ist. Auch der alte Taler aus der Vorkriegszeit, der nun in der Gestalt seines Nachfolgers, des Drei-Mark-Stückes, endgültig aus dem Verkehr verschwinden wird, hatte längst nicht mehr den Wert von drei Mark, sondern, bei seinem Sterben, nur den von 1,80 Mark. Und damals war es noch Vorkriegszeit, gab es noch vollwertige Zwanzig- und Zehn-Mark-Stücke — und doch fiel es niemandem ein, den Taler nicht nehmen zu wollen, weil sein Silberwert nicht dem Kurswert entsprach.

Inzwischen ist, am Gold gemessen, der Kaufpreis des Silbers beträchtlich gesunken; trotzdem versucht Amerika, dieses Metall wenigstens zum Teil sogar zur Deckung seines Notenumlaufes zu verwenden, und England war daher nicht böse darüber, daß es einen recht beträchtlichen Teil seiner Schulden an Amerika in Silber zu Nennwert bezahlen durfte. Zu der Umprägung, die jetzt bei uns vorgesehen ist, brauchen wir aber überhaupt kein neues Silber. An und für sich wäre die Regierung berechtigt, den Umlauf an Scheidemünzen noch zu erhöhen; 30 Mark pro Kopf der Bevölkerung, also rund 1950 Millionen Mark ist die obere Grenze für diesen Umlauf, und zurzeit sind nur 1682 Millionen ausgeprägt. Aber das ist schon zuviel für die heutige Zeit, die immer noch unter den Wirkungen der Krise steht; denn die Reichsbank sitzt auf rund 250 Millionen Scheidemünzen fest, die Bestände schwanken sehr stark nach oben und nach unten. Der Verkehr vermag sie nicht restlos aufzunehmen, und wenn um die Monatswende die Reichsbank die Scheidemünzen in den Verkehr pumpt, so pflegen sie sehr schnell in gleichen Massen zu ihr zurückzuströmen. Daher wird die jetzige Umprägung sich durchaus im Rahmen des bisherigen Umlaufs an Silbermünzen halten. Man kommt mit der Münzreform nur den Wünschen des Verkehrs entgegen, der namentlich die 5-Mark-Stücke als eine schwere Belastung — und zwar im wörtlichen Sinne — empfunden hat und empfindet. Auch die Nickelmark wird nur in einem Umfange ausgeprägt werden, der mit 250 Millionen dem bisherigen Stande entspricht. So allmählich wie diese Umprägung und Auswechslung der bisherigen Scheidemünzen vor sich gehen wird, können auch die Gewinne des Staates bei dieser Münzreform hereinkommen. Und ein Münzgewinn ist überhaupt nur möglich, wenn mehr als der derzeit umlaufende Münzbetrag ausgegeben wird. Das hängt natürlich vollkommen davon ab, ob der Verkehr mehr Münzen wirklich braucht, sich also die Wirtschaftslage verbessert; darauf hinweisen heißt aber schon, daß diese Steigerung des Verkehrs und damit des Münzenumlaufes nicht ruckweise nach oben, sondern nur langsam ansteigen wird. Die Riesengewinne, die man namentlich in den letzten zwei Jahren durch die Münzprägung erzielt hat, werden also diesmal bei der Münzreform vorläufig nicht gemacht werden. Ein Gewinn aber springt dabei heraus: die Klagen und Beschwerden wegen des allzu großen Gewichtes der größeren Scheidemünzen werden in allmählich aufhören.

Deutsches Nachrichtenbüro.

Neuordnung des Nachrichtenwesens.

Berlin, 29. Nov

Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung in der deutschen Presse haben sich die Inhaber der Continental-Telegraph.-Compagnie, Wolffs Telegraphisches Büro AG. und die Gesellschafter der Telegraphen-Union, Internationaler Nachrichtendienst, Gesellschaft m. b. H., dahin verständigt, daß die in Deutschland herausgegebenen Dienste der beiden Gesellschaften zusammengelegt werden. Zu diesem Zwecke wird eine neue Gesellschaft gebildet, die sich Deutsches Nachrichtenbüro, Gesellschaft m. b. H. nennt. Zum Vorsitzenden des Vorstandes der neuen Gesellschaft ist Herr Otto Mejer, zu einem Stellvertreter Herr Dr. Albrecht (Berlin), ernannt worden. Dem Vorstand gehören ferner an die Herren: Direktor Freiherr Besserer von Thalfingen und Direktor Dr. Reetz. Den Vorsitz des Aufsichtsrates übernimmt Herr Verleger Hugo Brückmann (München). Als Delegierter des Aufsichtsrates ist Herr Hauptmann a. D. Wilhelm Weiß in den Vorstand entsandt worden.

Die neue Gesellschaft wird ihre Arbeiten noch vor Ablauf dieses Jahres aufnehmen.

Neue Eidesformel.

Berlin, 29. Nov.

Das jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Gesetz zur Einschränkung der Eide im Strafverfahren, das bekanntlich am 1. Januar 1934 in Kraft tritt, sieht auch eine neue Eidesformel vor. Während der Zeuge bisher die ganze Eidesformel nachsprechen mußte, wird die Vereidigung in Zukunft in der Weise erfolgen, daß der Richter an den Zeugen die Worte richtet: „Sie schwören bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Sie nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen haben", und der Zeuge hierauf die Worte spricht: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe". Wie bisher hat der Schwörende bei der Eidesleistung die rechte Hand zu erheben.

Stumme leisten den Eid in der Weise, daß sie die Worte: „Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen habe" niederschreiben und unterschreiben. Stumme, die nicht schreiben können, leisten den Eid mit Hilfe eines Dolmetschers durch Zeichen. Gibt ein Zeuge an, daß er Mitglied einer Religionsgesellschaft sei, der das Gesetz den Gebrauch gewisser Beteuerungsformeln an Stelle des Eides gestattet, so steht eine unter der Beteuerungsformel dieser Religionsgesellschaft abgegebene Erklärung der Eidesleistung gleich.



Reichspräsident von Hindenburg bei der Sportjugend.

Die Sportjugend des Deutschen Leichtathletikverbandes veranstaltete in der Berliner Dreifaltigkeitskirche eine würdige Gedenkfeier für ihre gefallenen Sportkameraden. Nach dem Gottesdienst empfing Reichspräsident von Hindenburg die Sportjugend im Garten des Reichspräsidentenpalais. Unser Bild von diesem Empfang zeigt den Reichspräsidenten bei der Begrüßung der deutschen Sportjugend.

Ein Mecklenburger Patriot.

Berlin, 29. Nov.

Wie tief der Aufruf des Führers zu Beginn des großen Winterhilfswerkes des deutschen Volkes in die Herzen der Volksgenossen gedrungen ist, zeigt das Opfer eines mecklenburger Polizeibeamten.

Er schreibt:

„Dem Führer für das Winterhilfswerk! Nach dem Willen des Führers, daß jeder ein fühlbares Opfer für das große Winterhilfswerk bringt, spende ich hiermit ein halbes Monatsgehalt."

Solche Opfer verdienen, allen Volksgenossen als Beispiel gezeigt zu werden, die den Begriff „Opfer" vielleicht noch nicht erfaßt haben und glauben, schon mit einer „Spende" genug getan zu haben.

Dieser mecklenburger Volksgenosse, der 60 Rm. seines Gehaltes opfert, weiß, daß ihm Millionen armer Volksgenossen danken für seine wahrhaft nationalsozialistische Handlungsweise.

Zehn Todesurteile beantragt.

Der Hecklinger Kommunistenprozeß.

Dessau, 28. Nov.

In dem seit sieben Tagen vor dem Dessauer Schwurgericht verhandelten Mordprozeß gegen elf Kommunisten aus Hecklingen, die beschuldigt werden, am 11. Februar ds. Js. den SA.-Mann Cieslick erschossen zu haben, beantragte der Staatsanwalt gegen zehn Angeklagten die Todesstrafe, gegen den elften wegen unbefugten Waffenbesitzes sechs Monate Gefängnis.

*

Der Mörder des SA.-Mannes Dokter hingerichtet.

Breslau, 29. Nov. Auf dem Hof des Untersuchungsgefängnisses in Breslau wurde der am 31. Oktober vom Sondergericht zum Tode verurteilte Mörder des SA.-Mannes Dokter, der Arbeiter Kurt Gerber aus Maliers, Kreis Oels, enthauptet.

Katholische Morgenfeier.

Ihre Aufgabe im Rundfunk.

Köln, 29. Nov.

Für die Katholische Morgenfeier der deutschen Sendergruppe West, deren Gestaltung dem Westdeutschen Rundfunk zufällt, wurde im Einvernehmen mit den zuständigen Bischöfen von Intendant Dr. Glasmeier endgültig Domvikar Hubert Leiwering verpflichtet. Die Katholische Morgenfeier im Rundfunk hat heute die Aufgabe, den Priester als Künder des Glaubens dem Hörer nahezubringen. Die Katholische Morgenfeier im Westdeutschen Rundfunk steht daher bewußt davon ab, lediglich ein schönes oder stimmungsmäßiges geistliches Konzert als Umrahmung einer Predigt zu senden. Die religiöse Morgenfeier ist Aktion im höchsten Sinn: Durch Hörfolge und Zwiegespräch, durch Teilübertragung gottesdienstlicher Handlungen, durch Uebernahme religiöser Volksfeste (Erntedank) soll auch derjenige Hörer wieder religiöse Ehrfurcht gewinnen, der sie vielleicht nach schweren Schicksalsschlägen verloren hat oder glaubt, verloren zu haben. So vermittelt der Rundfunk seinen Hörern auch die religiösen Kräfte, die der Führer beim Wiederaufbau des Reiches als unentbehrliche Helfer erkannt hat.

*

Wintersportdienst im Südwesten.

Frankfurt a. M., 29. Nov. Im Interesse der deutschen Wintersportplätze und Wintersportgebiete sowie im Interesse des Wintersports überhaupt, wird der Südwestfunk vom 2. Dezember ab regelmäßig vormittags 8.15 Uhr im Anschluß an die bestehenden Wasserstandsmeldungen über die Wintermonate einen Schneewetter- und Wintersportbericht über die Sender Frankfurt, Freiburg, Kassel und Trier geben. In diesem Wintersportwetterbericht werden die Gebiete Schwarzwald, Taunus, Vogelsberg, Sauerland und Hunsrück berücksichtigt.

Burg Alpen wird Führerschule.

Duisburg, 29. Nov. Das Gebiet Ruhr—Niederrhein der HJ. teilt mit, daß der Staatsrat Gauleiter Pg. Terboven (Düsseldorf) die Burg Alpen am Niederrhein (Kreis Moers) mietete und diese dem Gebiet Ruhr—Niederrhein der HJ. als Gebietsführerschule für fünf Jahre zur Verfügung stellte.

Politische Umschau

Die Asche des kürzlich in Bremen verstorbenen Konteradmirals a. D. Harder, der in der Skagerrak-Schlacht „S. M. Lützow" führte, wurde feierlich dem Meere übergeben.

*

Der Freundschaftspakt zwischen Südslawien und der Türkei wurde von den Außenministern beider Länder unterzeichnet. Vor der Unterzeichnung wurde der türkische Außenminister vom König empfangen.

*

Das japanische Innenministerium hat einen Plan aufgestellt, der in drei Jahren den Kommunismus in Japan vollkommen ausrotten will. Insgesamt sind in Japan über 60 000 Personen in Haft, von denen 15 000 besonders gefährliche Kommunisten sein sollen.

Das Fanal für die Massen.

Was der Reichstagsbrand bezwecken sollte

Berlin, 28 Nov

Die Verhandlung gegen die Reichstagsbrandstifter beginnt mit weiteren Mitteilungen des Kriminalpolizeirats Heller über die Schreibweise der „Roten Fahne" in den Monaten Januar Februar und März ds Js. Der Kriminalrat verweist auch auf eine Rede Torglers vor dem preußischen Staatsrat am 23 Februar 1933 in der, wie der Zeuge folgert, Torgler sehr verdächtige Aeußerungen über Vorhaben der KPD gemacht hat. Der Brand sollte das Mittel sein die noch schwankenden Massen, die gegen die Nationalsozialisten eingestellt waren, für die Zwecke der Kommunisten einzuspannen. Nach dem Vortrag der revolutionären Kampfparolen aus zahllosen Nummern der zentralen Presseorgane der KPD und aus Versammlungsreden kommunistischer Abgeordneter berichtet der Zeuge über eine Unmenge von Flugschriften, Extrablättern, Klebezetteln der KPD., des verbotenen Roten Frontkämpfer-Bundes. Der Zeuge erinnert an den

Anschlag auf die Siegessäule im Jahre 1921.

der im letzten Augenblick noch verhindert werden konnte, aber als Einleitung für die mitteldeutschen Unruhen anzusehen war.

Ein Beweisantrag Dimitroffs in Form der Frage, ob die nationalsozialistischen Führer Ende 1932 und im Januar 1933 der Schleicher-Regierung mit einem bewaffneten gewaltsamen Aufmarsch gedroht hätten, wenn der Reichspräsident nicht die Macht an Hitler übergebe, wird vom Senat als nicht zur Sache gehörig abgelehnt.

Dimitroff hat „zur Klärung der politischen Linie der KPD." dann noch einige Beweisanträge vorzubringen.

Torgler wünscht Verlesung auch der Berichte solcher Polizeibehörden, die seines Wissens das Vorliegen kommunistischer Umsturzvorbereitungen verneint hätten.

Kriminalrat Will-Hamburg macht sodann Mitteilungen über eine ganze Reihe von Terroraktionen der KPD. in Hamburg. Seine Schilderungen bestätigen klar die Darlegungen des Kriminalrats Heller. Kommunistische Aktionen in Hamburg wurden von Altonaer Kommunisten gemacht und Aktionen in Altona von Hamburger Kommunisten,

um die polizeilichen Ermittlungen zu erschweren.

Der nächste Zeuge Kriminalrat Hohmann vom Polizeipräsidium Königsberg äußert sich über die Lage in Ostpreußen um die Jahreswende. Seit Anfang Februar machte sich eine wachsende Aktivität der KPD. bemerkbar. Demonstrationszüge, die von Terrorgruppen auf den Bürgersteigen begleitet waren, zogen durch die Straßen und schlugen nieder, was nationalsozialistische Abzeichen trug. Auch auf dem Lande machte sich eine steigende Aktivität bemerkbar.

Nah und Fern.

Raubüberfall in einem Juwelierladen.

Berlin, 29. Nov. Vormittags gegen ½10 Uhr betrat ein Mann das Juweliergeschäft von Babitschiko. Nachdem er festgestellt hatte, daß der Geschäftsinhaber nicht anwesend sei, stürzte er sich auf die Verkäuferin und brachte ihr mit einem kantigen Eisen schwere Verletzungen bei. Auf die Hilferufe eilte eine Frau in den Laden, die ebenfalls niedergeschlagen wurde. Passanten hatten inzwischen Polizeibeamte herbeigerufen, die den Mann überwältigten und festnahmen. Der Täter hat bisher nur zugegeben, daß er türkischer Staatsangehöriger ist.

Preßluft-Explosion.

In einer großen Autohalle in Lyon ereignete sich eine Explosion von Preßluftbehältern durch die 11 Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Drei Fußgänger, die vor der Halle standen, erlitten ebenfalls Verletzungen. Nach der Explosion brach ein Feuer aus, das aber sehr rasch gelöscht werden konnte.

Riesige Ueberschwemmungen in Montenegro

Die alljährlichen Ueberschwemmungen in Montenegro haben besonders großen Umfang angenommen. Der Skutari-See ist über die Ufer getreten und hat mehrere Tausend Häuser unter Wasser gesetzt. Die Bevölkerung verbringt seit längerer Zeit die Tage unter Zelten und in großen Berghöhlen.

18 chinesische Banditen hingerichtet.

Peking, 29. Nov. Wegen Teilnahme an dem Ueberfall auf den Sibirien-Expreß in Mandschukuo bei Tsitsikar wurden 18 chinesische Banditen festgenommen und vom mandschurischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Die Todesurteile wurden sofort vollstreckt.

Das leuchtende Denkma

Anstrahlung des Schlageter-Kreuzes.

Das gelegentlich der großen Schlageterfeier im Mai d. J. vom Ministerpräsidenten Göring zum Nationaldenkmal erklärte Schlageter-Denkmal auf der Golzheimer Heide, das ständig von zahlreichen Personen von nah und fern aufgesucht wird, hat nunmehr auf Anregung des Denkmals-Ausschusses eine Beleuchtungsanlage zur Erhellung der Gruft erhalten, um so auch den vielen abendlichen Besuchern die Möglichkeit zur Besichtigung der Gruft zu geben. Die Beleuchtungsanlage, die von der AEG. zur Verfügung gestellt wurde, ist so angeordnet, daß ihr Schein ernst und feierlich die Gruft auskülit, die Beleuchtungskörper selbst aber unsichtbar bleiben.

Außer dieser Gruft-Beleuchtung hat das Denkmal eine Anstrahlungsanlage erhalten. Vier mächtige Scheinwerfer strahlen an Sonntagen und vaterländischen Festtagen das Kreuz mit seinem Schaft und die steinerne Rundung der Platzanlage an.

Aus Stadt und Land.

Merkblatt für den 30. November.

Sonnenaufgang 7.45, Sonnenuntergang 15.51
Mondaufgang 14.20, Monduntergang 6.23
1846: Der Nationalökonom Friedrich List †.

Andreastag.

Am 30. November ist der Andreastag. Die katholische Kirche begeht das Gedächtnis des Apostels Andreas, der das Evangelium in Kleinasien und Griechenland verkündete und im Jahre 62 oder 70 am 30. November zu Paträ in Achaja gekreuzigt wurde. Das Kreuz hatte die griechische Form, es bestand aus zwei schräg gestellten Balken und ist seither als Andreaskreuz bekannt. Der Apostel gilt als der Schutzheilige der Schottländer und wird auch in Rußland verehrt. Verschiedentlich wird der heilige Andras auch als der Schutzpatron der Handwerker, besonders der Fischer und Fischhändler, angerufen.

Seit alten Tagen gilt jedoch St. Andreas auch als Patron der heiratslustigen Mädchen. Am Vorabend des Andreastages sprachen die Mädchen, die gern heiraten wollten, ein Gebet, in dem sie den Heiligen baten, er möge bewirken, daß sie einen guten und frommen Mann bekämen. „Zeige mir heute, wie er sein wird, der mich zum Weib nehmen soll", hieß es in dem alten Gebet, und es haben sich außerdem auch noch Verse erhalten, die von den Mädchen beim Bleigießen am Vorabend des Andreastages gesprochen wurden. Noch mancherorts kann man die Sitte des Bleigießens antreffen. Aus den Gebilden, die dabei entstehen, ziehen die heiratslustigen Mädchen Schlüsse auf die Persönlichkeit des ersehnten Zukünftigen. An den Heiligen ging folgende Bitte: „Sankt Andreas, ich bitte dich — Denk' doch dieses Jahr an mich!"

Marken-Gedenkblatt zum zehnjährigen Bestehen der Deutschen Nothilfe.

Zum zehnjährigen Bestehen der Deutschen Nothilfe gibt die Deutsche Reichspost am 29. November ein Marken-Gedenkblatt in beschränkter Auflage aus. Das Blatt enthält in der Mitte die 4 Wohlfahrtsmarken des Jahres 1924 mit Bildern der Barmherzigkeit zu 5, 10, 20 und 50 Rpfg. mit dem Aufdruck 1923—1933. Im Papier des Blattes befinden sich als Wasserzeichen die Angaben „10 Jahre Deutsche Nothilfe 1923 bis 1933." Die Marken können zum Freimachen von Postsendungen des In- und Auslandsverkehrs benutzt werden. Der Wohlfahrtszuschlag beträgt — wie 1924 — das Dreifache des Nennwertes; dazu tritt ein Herstellungsaufschlag von 10 Rpfg. Der Verkaufspreis für ein Gedenkblatt stellt sich somit auf 3.50 Mark. Die Blätter sind mit schriftlicher Bestellung von den Versandstellen für Sammlermarken in Berlin W 30, Geisbergstraße 7—9, und in München 2 zu den üblichen Bedingungen und ebenso von der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe in Berlin W 8, Wilhelmstraße 62, zu beziehen. Der Betrag wird durch Nachnahme erhoben. Die Voreinsendung von Beträgen ist nicht erwünscht. Der Vertrieb und die Gültigkeit zum Freimachen dauern bis 30. Juni 1934.

Mörder Bollenbach gefaßt.

Er hatte einen Komplicen.

Pirmasens, 29. Nov.

Der in der Nacht zum Sonntag von dem 23jährigen Robert Bollenbach durch drei Revolverschüsse schwer verletzte Werkmeister Ludwig Leiner ist rechts im Krankenhaus gestorben. Bollenbach, der, wie berichtet, nach der Tat flüchtete, wurde inzwischen in Kaiserslautern verhaftet und mit einem Kumpan, einem gewissen Heil von dort, der in der Mordnacht mit Bollenbach in Pirmasens weilte, hierher überführt.

Die Mörderin ihrer Kinder.

Dreimal zum Tode verurteilt.

Essen, 28. Nov.

Die 27 Jahre alte Margarete Konzylia, die am 9. Dezember v. J. ihre drei Kinder im Rhein-Herne-Kanal in Altenessen ertränkte, wurde, entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts, wegen dreifachen Kindesmordes dreimal zum Tode verurteilt.

Einbrecher auf Reisen

Beutezüge im Kreis Saarburg.

Saarburg, 29. Nov.

In der Kreisstadt Saarburg und in verschiedenen Orten des Kreises scheint eine auswärtige Einbrecherbande an der Arbeit gewesen zu sein, wie überhaupt das deutsche Grenzgebiet nach dem Saargebiet und nach Luxemburg-Lothringen hin des öfteren von Diebesbanden heimgesucht wird. Nachdem in Beurig, gegenüber Saarburg an der Saar, Einbrecher mehreren Anwesen nächtliche „Besuche" abgestattet hatten und kurz darauf der Ort Orscholz auf dem Daargau von anscheinend derselben Bande „bearbeitet" worden war, wurden in Saarburg selbst an drei verschiedenen Stellen Einbruchsdiebstähle verübt. In keinem Falle gelang es, die Täter, die außerordentlich vorsichtig und geschickt zu Werke gingen, zu fassen.

Die Erschließung der Westmark.

Ein neuer Bahnbau.

Das Bahnprojekt Bitburg-Sinspelt-Irrel wird Wirklichkeit.

Trier, 29. Nov.

Der Bahnbau Bitburg-Sinspelt-Irrel, ein Bauprojekt, das bereits vor dem Kriege geplant war, steht nunmehr kurz vor seiner Verwirklichung. Die neue Eisenbahn soll das Grenzgebiet im Westen des Bezirkes Trier gegen Luxemburg hin erschließen und die Verbindung zwischen den beiden Kreisstädten Prüm und Bitburg in der Eifel herstellen. In diesem Landstrich der Südeifel gibt es noch Orte, die

bis zu 25 Km. von der nächsten Eisenbahnstation entfernt

liegen, denen durch den Bahnbau die Annäherung an das Verkehrsnetz wenigstens auf tragbare Entfernungen geboten wird. Seit Jahren schon war das Bauvorhaben der Linie Bitburg-Sinspelt-Irrel in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahngesellschaft aufgenommen worden, jedoch scheiterte bisher die Durchführung immer noch an den fehlenden Mitteln. Durch das großartige Arbeitsbeschaffungsprogramm der nationalen Regierung sind

diese Schwierigkeiten beseitigt

worden, so daß es in diesen Tagen den Bemühungen des Staatsrates und Gauleiters Koblenz-Trier, Gustav Simon, gelungen ist, die baldige Inangriffnahme des Baues der neuen Eisenbahnlinie grundsätzlich zu sichern. Der Bauplan liegt bereits seit längerer Zeit fertig vor und es haben sich auch

die an dem Bahnbau interessierten Gemeinden

schon zur Hergabe des Grund und Bodens für die Streckenführung bereiterklärt. Wenn auch die Kreise Bitburg gänzlich und Prüm bis auf einen kleinsten Rest von Arbeitslosen frei sind, so dürfte dennoch der Bahnbau, der nach den entsprechenden Vorarbeiten wahrscheinlich im Frühjahr 1934 in Angriff genommen werden wird, auf lange Zeit die Arbeitslosigkeit vollends aus der Südeifel verbannen und darüber hinaus auch den anderen Kreisen des Bezirks Trier auf dem Arbeitsmarkt eine fühlbare Entlastung bringen.

*

Bahnlinie Witten—Schwelm vor der Vollendung.

Schwelm (Ennepe-Ruhr-Kreis), 29. Nov.

Der Bau der neuen Bahnstrecke Witten — Schwelm, die etwa 20 Kilometer lang ist, nähert sich seiner Vollendung. Mit der Inbetriebnahme der neuen Eisenbahnlinie kann im Frühjahr 1934 gerechnet werden. Gegenwärtig sind mit den Bauarbeiten rund 550 bisher erwerbslose Arbeiter beschäftigt. Weitere 50 Erwerbslose konnten in den für die Schottergewinnung benötigten Steinbrüchen im Listertale eingestellt werden. Im Frühjahr 1933 wurde als Kostenpunkt der Fertigstellung der Bahnlinie die Summe von 6,5 Mill. Rm. erwähnt. Tatsächlich wird die dafür beanspruchte Summe nur etwa 2,5 Mill. Rm. betragen.

Auszeichnung für Geheimrat Lenard.

Heidelberg, 29. Nov. Der Heidelberger Physiker Geheimrat Philipp Lenard wurde von der Universität Göttingen die aus Anlaß der Hundertjahrfeier der elektrischen Telegraphie in diesem Jahre gestiftete Gauß-Weber-Gedenkmünze verliehen.

Steigender Fremdenverkehr.

Guter Besuch der Kurorte.

Westdeutsche Bäder an der Spitze.

Im September 1933 wurden, wie das Preußische Statistische Landesamt mitteilt, 38 preußische Bade- und Kurorte mit mehr als 5000 Uebernachtungen von Fremden festgestellt. Die Zahl der Uebernachtungen betrug 706 324. Mehr als die Hälfte davon entfiel auf 10 Orte mit je über 25 000 Uebernachtungen, darunter Wiesbaden (76 205), Pyrmont (38 099), Wildungen (36 857), Oeynhausen (36 710), Aachen (33 030), Niederbreisig (31 360), Ems (25 014).

Im September 1932 waren in den gleichen 38 Gemeinden 596 044 Uebernachtungen gezählt worden; der Besuch ist also

im Vergleich zum Vorjahr bedeutend stärker

geworden. Der Besuch aus dem Auslande ist gegenüber September 1932 zurückgegangen. In 54 preußischen Groß- und Mittelstädten wurden im September 1933 zusammen 236 646 Fremde, darunter 33 884 aus dem Auslande, gemeldet. Die Gesamtzahl der Fremden ist etwas größer als im September 1932. Der Besuch aus dem Auslande bleibt um etwa ein Siebentel hinter dem im September 1932 zurück, jedoch ist zu bemerken, daß der Umfang des Rückgangs nachläßt. In der Reichshauptstadt allein wurden bei 85 495 Fremden rund ein Viertel aller Fremden, bei 11 743 aus dem Ausland ein Drittel aller Auslandsbesucher gemeldet. Gegen September 1932 stieg der Besuch überhaupt um 6,1 v. H.; allerdings sank die Zahl der ausländischen Gäste um 8,4 v. H. Aus der Gruppe der übrigen Städte mit mehr als 200 000 Einwohnern sind wiederum

Köln und Frankfurt a. M.

als stärkst besucht zu erwähnen. Mit 37 180 Meldungen war die Zahl in Köln am größten; Frankfurt a. M. meldete 25 044 Fremde. Mehr als 10 000 Auslandsfremde wurden außer in den bereits genannten Köln und Frankfurt a. M. noch in Düsseldorf und Königsberg i. Pr. gemeldet.

*

Rheinische Fremdenverkehrskundgebung.

Köln, 29. Nov. Der Rheinische Fremdenverkehrsverband e. V. unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Rickert, Bonn, hat für Donnerstag, den 7. Dezember, in dem Stadtverordneten-Sitzungssaal in Köln eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen, in der der Vorsitzende den bisherigen „Rheinischen Verkehrsverband" als vom preußischen Staatsministerium amtlich für die regionale Fremdenverkehrswerbung im Rheinland allein für zuständig erklärten „Landesverkehrsverband Rheinland" verkünden und seine neue Satzung bekanntgeben wird. Im Anschluß hieran findet im großen Gürzenichsaal eine Rheinische Fremdenverkehrskundgebung statt. Der Präsident des Bundes Deutscher Verkehrsverbände und Bäder, der bayerische Staatsminister Hermann Esser wird auf dieser Kundgebung eine große programmatische Rede über die Neuorganisation des deutschen Fremdenverkehrswesens halten.



Ein 35jähriger Benz-Wagen macht eine 5000-Kilometer-Fahrt.

Der NSKK.-Mann Lück aus Bad Neuenahr ist seit einigen Wochen mit einem 35 Jahre alten Benz-Wagen unterwegs, um eine 5000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland durchzuführen. Dieses Bild zeigt den alten Veteranen bei seinem Einzug durchs Brandenburger Tor.

Wandergutscheine.

Eine Weihnachtsüberraschung für die Jugend.

Erstmalig in diesem Jahre hat der Gau Rheinland im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen e. V. zu Weihnachten ein passendes Weihnachtsgeschenk in Form eines Wertbriefes mit verschiedenen Wandergutscheinen zum Verkauf herausgegeben. In einem mit weihnachtslichem Motiv geschmückten Umschlag sind jeweils fünf Wandergutscheine enthalten, die zur Teilnahme an den Weihnachtsfeiern, verbunden mit Jahresschlußfeiern, die in einer großen Anzahl westdeutscher Jugendherbergen stattfinden, berechtigen. Für einen derartigen Wertbrief gibt es am 30. 12. abends Tee mit Gebäck, am 31. 12. ein Frühstück sowie die Uebernachtung. Und dies alles zum Preis von 1 RM. Bei diesen Feiern sollen verschiedene Ueberraschungen geboten werden. In den Jugendherbergen: Adenau, Altenahr, Bacharach, Beilstein, Bergneustadt, Boppard, Brodenbach, Schloß Burg, Kochem, Darscheid, Eitorf, Ernzen, Gemünd, Godesberg, Hammerstein, Hünxe, Kreuznach, Kürten, Langenberg, Burg Lichtenberg, Manderscheid, Monschau, Rideggen, Niedermendig, Radevormwald, Reifferscheid, Rhaunen und Weiskirchen werden solche Feiern durchgeführt. Gutscheine, die nicht an den betreffenden Tagen verwendet werden, sind natürlich nicht ungültig, sondern können im Laufe des Jahres 1934 entsprechend ihrem Wert eingelöst werden. Die Wertbriefe des Deutschen Jugendherbergsverbandes sind durch die Jugendherbergen, Ortsgruppen und durch die Gaugeschäftsstelle in Düsseldorf, Ständehaus, zu beziehen.

Ein „Dichterwald Europas".

Gerhart Hauptmann sandte zwei Fichten.

Perl (Bez. Trier), 29. Nov.

Die Zollbeamten auf deutscher und französischer Seite bei Perl hatten dieser Tage eine eigenartige Zollsendung abzufertigen. Bekanntlich ist die Holzeinfuhr nach Frankreich durch einen überaus hohen Zollsatz bedeutend erschwert. Trotzdem wurden über die deutsche Station Perl und die französische Apach zwei Fichtenstämme aus Deutschland nach Frankreich zollfrei eingeführt. Es handelte sich um Holz, das eine besondere Geschichte und Bedeutung hat. Absender war Gerhart Hauptmann, der die zwei Fichtenstämme an den französischen Dichter und ehemaligen Theaterregisseur Lugne-Poe sandte. Dieser hat alle bekannten Dichter und Schriftsteller Europas gebeten, ihm zwei lebende Bäume zu senden, die sie selbst auswählen sollten und mit denen Lugne-Poe einen Wald anpflanzen will, der auf seiner Besitzung in der Provence als „Dichterwald Europas" gelten soll. An jedem Baum dieses eigenartigen Waldes wird eine Tafel mit dem Namen des Spenders angebracht werden. Bernhard Shaw sandte für diesen Wald eine knorrige Eiche, Gustav Maeterlinck zwei Eukalyptusbäume, Gabriele d'Annuncio eine Pinie und Gerhart Hauptmann aus Deutschland zwei Fichten, eben jene Sendung, die trotz des hohen Holzzolles zollfrei nach Frankreich eingeführt wurde.

Der 1933er im Hande.

Die ersten Käufe an der Saar.

Saarburg (Bez. Trier), 29. Nov.

In diesem Jahre verhielt sich der Weinhandel nach der Weinlese im Mosel- und Saarweinbaugebiet im Gegensatz zu früheren Jahren sehr lange still. Erst gegen Ende November setzte spürbar eine leichte Nachfrage nach 1933er Weinen ein, die sich jetzt sehr gut probieren lassen und auch bereits nach Güte und Geschmack vorzüglich beurteilt werden können. Als erster Winzerverein an der Saar konnte der Winzerverein Niederlauken bei Saarburg seine gesamte Ernte an 1933er verkaufen. Es gingen 76 Fuder in den Besitz der Sektkellerei Henkel über zum Preise von Rm. 765.— die 1000 Liter. Der Wein wurde so abgenommen, wie er im Keller liegt. Es verlautet, daß noch mehrere Winzervereine an der unteren Saar mit Kaufinteressenten in Verhandlungen stehen, so daß zu erwarten ist, daß sich in Bälde der Weinhandel an der Saar und dann wohl auch an der gesamten Mosel beleben wird.

Ehrenvoller Auftrag.

Münster, 29. Nov. Der Direktor der Westfälischen Schule für Musik, Dr. Richard Gretz, wird auf einen Auftrag der Direktion der italienischen „Rassegna Dorica", die ein Referendum über das Studium der musikalischen Komposition herausgibt, seine Lehrerfahrungen auf dem Gebiete des musikalischen Theorie- und Kompositionsunterrichtes zur Veröffentlichung in Italien schriftlich niederlegen.

Vier Schwarzbrenner festgenommen.

Recklinghausen, 29. Nov. Die Polizei nahm im Stadtteil Süd vier Personen fest, die seit August ds. Js. selbst Schnaps brannten. Sie hatten sich einen 25 Liter fassenden Destillierapparat gekauft und häufig hochprozentigen Schnaps gebraut. Ein Strafverfahren ist im Gange.

An unsere verehrliche Kundschaft!

Auf Grund eines Abkommens mit dem städt. Gaswerk sind wir in der Lage, bis auf Weiteres sämtliche Gasgeräte, wie Gasbadeöfen, Gasherde, Gaskocher, Gasheizöfen usw. auf Teilzahlungen zu verkaufen, da die Finanzierung aus zur Verfügung gestellten Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogrammes erfolgt.

Von Bedeutung ist ferner, daß auf alle Gegenstände der staatliche Zuschuß in Höhe von 20% beantragt werden kann.

Die Installation sämtlicher Gasgeräte und der Anschluß an die Gasleitung darf nur von den beim hiesigen Gaswerk zugelassenen Fach-Installateuren ausgeführt werden. Wenden Sie sich daher beim Kauf von Gasgeräten aller Art an die

Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Gas- und Wasser-Installateure

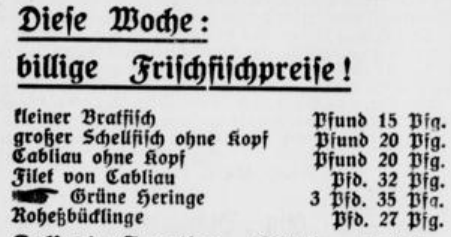
---

Diese Woche:

billige Frischfischpreise!

kleiner Bratfisch	Pfund 15 Pfg.
großer Schellfisch ohne Kopf	Pfund 20 Pfg.
Cabliau ohne Kopf	Pfund 20 Pfg.
Filet von Cabliau	Pfd. 32 Pfg.
Grüne Heringe	3 Pfd. 35 Pfg.
Rohebückinge	Pfd. 27 Pfg.

Delicate Sprotten Kistchen 25 Pfg.



Herford — Bielefeld — Minden

DRUCKARBEITEN

fertigt schnell und fachgemäss an

Vactew Herford Hämelingerstr. 6 Fernruf 3668

Einen Wurf bildhübscher

Teckel

allerbester Abstammung, mit Stammbaum gibt billig ab.

Förster Söchtig
Holzhausen a. d. Porta.

Baustoffe-Vertreter

gesucht, der bei Architekten u. Maurermeistern gut eingeführt ist. Angebote unter Nr. 348 an den Westfälischen Beobachter, Herford.

3/18 DIXI
4 sitz. und
4/16 OPEL
2 sitz, preiswert abzugeben.

Herforder Autohallen
F. R. Kleemann
Johannisstraße 2

Obstmarkt

b. Brackfet, Bergertor am Donnerstag und Freitag.

Kochobst 8 Pfg.
Eßäpfel von 12 Pfg. an
Winterbirnen 12 Pfg.
Obstgarten
Telefon 3295

Geld

für jeden Zweck. Unverbindliche Auskunft

Adolf Draesecke
Spenge Blücherplatz 368

Von 1 Mark

an werden **Herde, Oefen** usw. **garantiert** ruß- und staubfrei elektrisch gereinigt durch die

„Rußfrei"-Reinigung
Goebenstr. 23
Telefon 883

Paßbilder

für Parteizwecke, zu ermäßigten Preisen.

Foto-Glaser
Herford, Höckerstr. 4

Empfehle anläßlich der

Deutschen-Reichs-Fisch-Werbewoche

Nordkap-Ware — Nur Qualität!

Grüne Heringe	Pfd. 15 Pfg.
Schellfisch ohne Kopf	Pfd. 26 Pfg.
Kotbarsch-Filet, fertig zum Gebrauch	Pfd. 32 Pfg.
Dtsch. Vollheringe	10 Stck. 38 Pfg.
Frische Fettbückinge	Pfd. 27 Pfg.
Frische Sprotten Kistchen	32 Pfg.
Deutsche Fettheringe in Tomatensauce	Dose 32 Pfg.
Oelsardinen	Dose von 15 Pfg. an
Heringssalat	Pfd. 60 Pfg.
Fleischsalat	Pfd. 80 Pfg.
Mayonnaise	Pfd. 80 Pfg.
Sardellen	Pfd. 60 Pfg.
Bratheringe	Stück 10 Pfg.
Rollmops	2 Stück 15 Pfg.
Heringe in Gelee	1 Liter-Dose 60 Pfg.
Bismarckheringe	1 Liter-Dose 60 Pfg.
Rollmops	1 Liter-Dose 60 Pfg.
Sardinen	1 Liter-Dose 60 Pfg.
Bratheringe	1 Liter-Dose 50 Pfg.

Der Fischverkauf findet diese Woche Mittwoch und Donnerstag statt.

Clemens Gutberlet

Herford
Höckerstraße 2 — Radewigerstraße 31

Minden
Obermarktstraße

Corsoletts
Corsetts
Leibbinden
Gummistrümpfe
nach Maß

Clara Marschall
Bad Oeynhausen
Adolf-Hitlerstr. 70 I Et
Thalysia-Artikel sind bei mir zu haben

Einige guterhaltene

Speise-, Herren- u. Schlafzimmer

preiswert zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Anzeigen

haben stets Erfolg!

Heute Mittwoch

Ehrenabend

des beliebten Künstlertrios Michaelis
Das musikliebende Herford trifft sich heute Abend im

Konzert Kaffee Bahnhofshotel

Rasse-Geflügelschau

in der städtischen

Ausstellungshalle

vom 1. bis 3. Dezember

Büchertisch.

Sämtliche hier aufgeführten Bücher sind bei der Vactew-Buchhandlung erhältlich.

„Antwort eines Deutschen an die Welt"

Die sachliche und würdige Antwort des deutschen Dichters Rudolf G Binding an das dem neuen Deutschland verständnislos gegenüberstehende Ausland hat höchste Beachtung und starken Widerhall gefunden. Um sie der Vergänglichkeit eines Zeitungsaufsatzes zu entreißen, haben Autor und Verlag sich entschlossen, die wichtige Kundgebung in Buchform herauszubringen. Ausstattung: wie die kleinen Schriften von Rudolf G. Binding, „Größe der Natur" und „Deutsche Jugend vor den Toten des Krieges" Preis 60 Pfg. (Rütten u. Loening Verlag, Frankfurt a. M.)

S.A. marschiert.

Von Wulf Bley kartoniert RM. 2,80 Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart. Was ist die S.A.? Diese Frage beantwortet Wulf Bley auf Grund langjähriger eigener Zugehörigkeit. Wie wenige hat er den inneren Wesenskern der braunen Bataillone erlebt und ihren Geist erkannt. Die geniale Neuschöpfung Adolf Hitlers: der „politische Soldat" als Vorkämpfer des Dritten Reiches und damit die S.A. als sinnfällige Verkörperung und höchster Ausdruck der nationalsozialistischen Idee werden zunächst eindringlich aufgezeigt. Denn so ist die S.A. die unentbehrliche Wegbereiterin des Nationalsozialismus geworden, so brach sie ihm die Bahn im Kampf mit der Reaktion im November 1923. Hand in Hand damit ging der vieltausendfache Propagandadienst der S.A. Es ersteht aus diesem Buch ein lebendiges Bild der wirklichen, der ewigen S.A. der die deutsche Revolution nur neue Aufgaben gestellt hat, so erwächst daraus ein heiliges Bekenntnis, das sich zu dem großen Wort an den Leser formt, daß „die S.A. nichts anderes sei als das Beste in ihm selbst." Was der Text erzählt, das zeigen 85 ausgewählte meist halb- oder ganzseitige Doppeltonbilder dem Auge: Adolf Hitler, Röhm, Göring u. a. Aufmarsch und Massenversammlungen, Frühzeit in der Windjacke und Triumphzug durch das Brandenburger Tor, Arbeitslagerdienst, Spiel und Tod — ein bunter Wechsel stets fesselnder Anschauung. Trotzdem kostet der gut kartonierte mit zweifarbigem Umschlag ausgestattete Band nur RM 2.80, ist also für jedermann erschwinglich.

Börse und Handel.

Berliner Börse vom 27. November.

Die Haltung war anfangs ruhig, doch konnte sich die Tendenz im Verlaufe auf Publikumsaufträge weiter befestigen. Das Hauptdiskussionsthema für die Börse bildete die deutsch-französische Unterredung, zumal Frankreich nach der Neubildung seiner Regierung wieder verhandlungsfähig geworden ist. Auch die Nachrichten aus der Wirtschaft boten einen Rückhalt. Im Verlauf traten bei Käufen von Publikum und Spekulation teilweise kräftige Kurssteigerungen ein. Die Börse schloß in sehr fester Haltung zu höchsten Tageskursen. Sehr fest lagen auch Montanwerte.

Berliner Effektenbörse, 27. November.

Dt. Abl.-Anl. ¼	90,30	Höch.-Kln.-Neu	64.75
do. Neubesitz	15,80	Ph. Holzmann	62 50
Dt. Reichsbahn	—,—	Ilse Bergbau	—,—
Hamb.-Südamer.	11,—	Kali Aschersleb.	—,—
Nordd. Lloyd	11,87	Klöckner-Werke	57.50
Reichsbank	172,—	Mannesmannr.	61,37
A. E. G.	21,—	Rhein. Braunk.	194,50
Bemberg J. P.	42,—	Rhein-Stahlw.	84,87
Buderus	71,75	Rh.-Westf. Elek.	94,87
Daimler-Benz	34,25	Salzdetfurth	—,—
Dt. Erdöl	106,25	Schuckert & Co.	95,—
Dortm. Unionbr.	—,—	Siem. & Halske	141,75
J. G. Farben	124,—	Leonh. Tietz	16,25
Helten & Guill.	48,50	Ver. Stahlw.	84,50
Harpener	83,75		

Kölner Börsenbericht vom 27. November.

Zu Beginn der neuen Woche eröffnete die Kölner Börse ruhig und freundlich gestimmt. Das Geschäft war nicht groß und beschränkte sich in der Hauptsache auf Montanpapiere, die allgemein fester lagen. Am Rentenmarkt bröckelten Altbesitz etwas ab. Neubesitz gut behauptet. Im weiteren Verlauf hielt die Nachfrage in Montanpapieren an. Das Geschäft wurde auch an den übrigen Aktienmärkten etwas lebhafter bei überwiegend anziehenden Kursen. Die Börse schloß fest.

Kassakurse der Kölner Effektenbörse v. 27. 11.

Basalt Linz 16¾, Bonner Berg 62, Dtsch. Erdöl 105, J. G. Farben 124, Mannesmann 61¾, Stollwerck 73½, Commerzbank 48, Allianz 215.

Berliner Devisenkurse, 27. November.

Reichsbankdiscont 4%	Geld	Brief
Buenos-Aires	0.963	0.967
Kanada	2.682	2.688
Istambul	1.977	1.981
Japan	0.817	0.819
Kairo	14.21	14 25
London	13.83	13.87
New York	2.657	2.663
Rio de Janeiro	0.224	0.226
Uruguay	1.399	1.401
Amsterdam	169.03	169.37
Athen	2.396	2.400
Brüssel	58.31	58.43
Bukarest	2.488	2.492
Budapest	—	—
Danzig	81.57	81.73
Helsingfors	6.114	6.126
Italien	22 09	22 13
Jugoslawien	5.295	5.305
Kaunas (Kowno)	41.61	41.69
Kopenhagen	61.74	61.86
Lissabon und Oporto	12.62	12.64
Oslo	69.53	69.67
Paris	16.39	16.43
Prag	12.425	12.445
Reykjavik	62.54	62.66
Riga	79.22	79.38
Schweiz	81.12	81.28
Bulgarien	3.047	3.053
Spanien	34.22	34.28
Stockholm	71.30	71.44
Tallinn/Reval, Estland	74.48	74.62
Wien	48.05	48.15

Berliner Metallmarkt, 27. Nov. (Mk. f. 100 Kg.)

Kupfer	G	B		G	B
November	38.50	39.—	Februar	15.75	16.50
Dezember	38.75	39.—	März	16.—	16.75
Januar 34	39.—	39 50	April	16.	17.—
Februar	39 50	39 75	Mai	16.25	17.—
März	39.75	40.—			
April	40.—	40 25	**Zink**		
Mai	40.50	40.75	November	19 50	20 25
			Dezember	19 50	20.25
Blei			Januar 34	19 75	20.50
November	15.50	16.50	Februar	20.—	20.75
Dezember	15 50	16.—	März	20 25	21.—
Januar 34	15.75	16 50	April	20 50	21.25
			Mai	20.50	21.50

Berliner Produkten

	27. 11.	24. 11.
Weizen	190	190
Dezember	173	173
Januar	181	181
Februar	183	183
Roggen	158	157
Dezember	—	—
Januar	146	146
Februar	148	148
Braugerste	188—195	189—195
Sommergerste	174—180	173—180
Wintergerste	172—181	172—181
Hafer	152—157	151—157
Dezember	148	148
Januar	—	—
Februar	—	—
März	—	—
Auszugmehl	31.15—32.15	31.15—32 15
Bäckermehl	25 15—26.15	25.15—26 15
Roggenmehl	21 35—22.35	21 30—22 35
Weizenkleie	11.75—12 00	11 75—12.00
Roggenkleie	10.20—10.40	10.20—10 40
Raps	—.—	—.—
Viktoriaerbsen	40.00—45 00	40.00—45.00
Speiseerbsen	33 00—37 00	33 00—37.00
Futtererbsen	19 00—22 00	19.00—22.00
Peluschken	17.00—18.50	17 00—18 50
Ackerbohnen	17.00—18.00	17.00—18.00
Lupinen blau	—.—	—.—
Lupinen gelb	—.—	—.—
Leinkuchen	12.50	12 40
Erdnußkuchen	10.40—10 50	10 40
Erdnußkuchenmehl	10.80—10 90	10.80
Trockenschnitzel	9.80—9.90	9.80—9.90
Sojaschrot	8 60	8.60
Kartoffelflocken	13.80	13.80

Frankfurter Produkten

	27, 11.	20. 11.
Weizen	193 50—194	193 50—194
Roggen	167.5—168.5	164—165
Sommergerste	181—183 50	181—183 50
Hafer	142.50 145	140—142 50
Weizenmehl	28.75—29.65	28 75—29 65
do. ohne Austauschw.	27.25—28.15	27 25—28.15
Roggenmehl 0—60%	23.50—24.00	23.00—23.50
do. süd. Spezial 0	24.—	23.75
Weizenkleie	10.75—10.85	10.50—10 60
Roggenkleie	10.35—10.60	9.80—10.00
Erbsen	—.—	—.—

Deutsche Bühne
4. Vorstellung

Donnerstag, den 30. November 1933, im „Heliпa", abends 20.15 Uhr für die Deutsche Bühne.

„Des Königs jüngster Rekrut"
Lustspiel von Andreas Andermann

Die Raten für die Abonnements sind bis Donnerstag, 30. November 1933, von 11 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 18 Uhr im Rathaus, Zimmer 51, zu zahlen. Karten im Freiverkauf ebendort und im Zigarrenhaus Meyer, Bäckerstraße.

Wenn jeder gibt



wird jeder haben

Jeder spendet auf Postscheckkonto Essen Nr. 16644. Dr. Alfred Meyer.
Winterhilfswerk des Deutschen Volkes Gau Westfalen-Nord Gelsenkirchen.

Groß-Bielefeld

Stadtnachrichten

Stadt-Theater

Heute 20 Uhr im B-Abonnement Strindbergs deutsche „Historie" „Luther". Für das DonnerstagAbonnement um 20 Uhr erste Wiederholung des Musikdramas „Der arme Heinrich" und der Freitag bringt um 20 Uhr außer Abonnement das entzückende Volksstück von Graff „Die vier Musketiere" zum letzten Male u. zw. bei kleinen Preisen. Für Sonnabend ist um 18 Uhr als 2. Fremden-Vorstellung Wagners Oper: „Die Meistersinger von Nürnberg" angesetzt. Diese Aufführung findet zu kleinen Preisen statt außerdem ist durch den frühen Beginn der rechtzeitige Schluß der Oper gewährleistet. (22,45 Uhr) um den auswärtigen Besuchern die Rückfahrt zu ermöglichen. Sonntag um 19,30 Uhr Neueinstudierung der Posse mit Gesängen und Tänzen, von Raeder „Robert und Bertram" in der Inscenierung von Ernst Ebeling. Dirigent, Ernst Schmid; Bühnenbild Georg Weiß.

Das dritte Sinfoniekonzert

des verstärkten Orchesters unter Leitung von Werner Gößling findet am Freitag den 1. Dezember, 20,15 Uhr in der Rudolf Oetkerhalle statt. Als Solist wurde der bekannte Adolf Steiner-Berlin gewonnen, der die Cellokonzerte von Bullerian und Haydn zu Gehör bringen wird. Weiter steht das Programm Bach-Brandenburg-Konzert Nr. 1 und Beethoven 8. Sinfonie vor. Auch hierfür gelten die üblichen Konzertpreise. Vorverkaufsstellen außer an der Theaterkasse im Verkehrsamt; in der Pfefferschen Buchhandlung, Niemeyersche Musikalienhandlung und Buchhandlung Fischer. Autobussonderverkehr ab Rathaus und Jahnplatz.

Schluß der Franz-Hecker-Ausstellung im Städt. Museum.

Morgen, am Donnerstag, den 30. Nov., abends 8,15 Uhr findet im Städt. Museum Wertherstraße 3 die letzte Führung durch die Gesamtausstellung der Werke des im Osnabrücker Land verwurzelten Malers u. Radierers Franz Hecker statt. Sie zeigt, wie ein Künstlerauge niedersächsisches Land und niedersächsisches Volkstum sieht. Der Führung voraus geht ein kurzer Lichtbildervortrag von Museumsdirektor Schoneweg über „Architektur und Plastik in Rothenburg ob der Tauber der schönsten deutschen Kleinstadt." Diese Ausstellung wird am Freitag geschlossen. An ihrer Stelle tritt demnächst eine neue Sonderausstellung „Die Dome in Naumburg und Bamberg und die darin enthaltenen Kunstwerke."

Rentenzahlung. –

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die bereits angekündigte Verlegung von Zahlstellen nur für die Rentenempfänger in Frage kommt, die ihre Renten bisher beim Hauptpostamt abgehoben haben. Die auswärtigen Zahlstellen bleiben in vollem Umfange bestehen. —

Wechsel in der Stadtverordneten-Versammlung.

Die Stadtverordneten 1. Kasten; 2. Schroeder, 3. Blasius; und 4. Biermann sind aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden. Als Ersatzmänner sind festgestellt:

zu 1. der Malermeister Wilhelm Pankoke, Heinrichstraße 19. Zu 2. der Automatendreher Karl Kastrup, Sedanstraße 24. Zu 3. der Handlungsgehilfe Hermann Nordmeyer, Brückenstraße 24. Zu 4. der Vertreter Wilh. Hoppe, Oststraße 132.

Gegen diese Feststellung kann jeder Wahlberechtigte zur Stadtverordnetenversammlung binnen 2 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung ab gerechnet, Einspruch bei uns erheben. —

Bielefeld, den 29. Nov. 1933

Der Magistrat.

gez. Prieß.

Städt. Wohlfahrtsamt

1. Fürsorgebezirks in der Zeit von 8,00— 8,30 Uhr
2. Fürsorgebezirks in der Zeit von 8,30— 9,00 Uhr
3. Fürsorgebezirks in der Zeit von 9,00— 9,30 Uhr
4. Fürsorgebezirks in der Zeit von 9,30—10,00 Uhr
5. Fürsorgebezirks in der Zeit von 10,00—10,30 Uhr
6. Fürsorgebezirks in der Zeit von 10.30—11.00 Uhr
8. Fürsorgebezirks in der Zeit von 11.00—11.30 Uhr
10. Fürsorgebezirks in der Zeit von 11.30—11.45 Uhr
11. Fürsorgebezirks in der Zeit von 11.45—12.00 Uhr
12. Fürsorgebezirks in der Zeit von 12.00—12.30 Uhr
13. Fürsorgebezirks in der Zeit von 15.30—15.45 Uhr
14. Fürsorgebezirks in der Zeit von 15.45—16.00 Uhr
15. Fürsorgebezirks in der Zeit von 16.00—16.15 Uhr
16. Fürsorgebezirks in der Zeit von 16.15—16.30 Uhr
17. Fürsorgebezirks in der Zeit von 16.30—17.00 Uhr

Die für die einzelnen Fürsorgebezirke festgesetzte Zeit ist genau innezuhalten, damit bei der Ausgabe der Kohlenbezugsscheine eine Stockung vermieden wird.

Die Hilfsbedürftigen haben die Kohlenbezugsscheine bei den einzelnen Kohlenhändlern sofort einzulösen, damit die Gutscheine ihre Gültigkeit nicht verlieren und die Kohlenhändler die Verrechnung mit dem Winterhilfswerk rechtzeitig vornehmen können.

Außer der Ausgabe von Kohlenbezugsscheinen können am Freitag, den 1. Dez. 1933 andere Sachen nicht erledigt werden.

Es sollen vergeben werden:

1. die Lieferung von Autobrennstoff für den städtischen Fuhrpark,

2. die Lieferung von Futterhafer für den städtischen Fuhrpark.

Verdingungsunterlagen in einfacher Ausfertigung sind, zu 1 und 2, soweit der Vorrat reicht, bei der Verdingungsstelle im Rathaus, Zimmer 79, in der Zeit von 10 bis 13 und 17 bis 18 Uhr zu haben.

Die Angebote zu 1 und 2 sind bis Montag, den 4. Dezember ds. Jrs. ebendaselbst abzugeben. —

Reichszuschüsse für Reparaturen und Umbauten!

Das Kreisbauamt, das die Bearbeitung der Anträge auf Zuschüsse für Reparaturen und Umbauten vornimmt, hat bisher ca. 150 Anträge vorliegen. An neuen Mitteln wurden hierfür von der Regierung in Minden neuerdings 25 000RM. bewilligt. Davon gehen RM. 8 000 für Reparaturen, RM. 6 000 für Umbauten und RM. 10 000 für Instandsetzung an landwirtschaftlichen Gebäuden. Für Heepen wurden RM. 18 000 und für Brackwede RM. 25 000 ebenfalls für die gleichen Zwecke bewilligt.

Winterhilfe verteilt.

Weihnachtsverteilung der Lebensmittel.

Für alle vom Wohlfahrtsamt und vom Arbeitsamt Betreuten findet die Ausgabe der Lebensmittel ab Dienstag der nächsten Woche nach folgendem Verteilungsplan in Niedermühlenkamp 43 statt.

Ausweise und Einwickelpapier mitbringen!

Dienstag, den 5. Dezember 1933

Buchstabe A	8—9.30 Uhr.
Buchstabe B	9.30—12.30 Uhr.
Buchstabe C	2—2.30 Uhr.
Buchstabe D	2.30—4.00 Uhr.
Buchstabe E	4—5.00 Uhr.

Mittwoch, den 6. Dezember 1933

Buchstabe F	8—9.00 Uhr.
Buchstabe G	9—11.00 Uhr.
Buchstabe H	11—12.30 Uhr.
Buchstabe J	2—2.30 Uhr.
Buchstabe K	2.30—5.00 Uhr.

Donnerstag, den 7. Dezember 1933

Buchstabe L	8—10.00 Uhr.
Buchstabe M	10—12.30 Uhr.
Buchstabe N	2—4.00 Uhr.
Buchstabe O	4—5.00 Uhr.

Freitag, den 8. Dezember 1933

Buchstabe P u. Qu.	8—9.30 Uhr.
Buchstabe R	9.30—12.30 Uhr.
Buchstabe S	2—4.00 Uhr.
Buchstabe St.	4—5.00 Uhr.

Samstag, den 9. Dezember 1933

Buchstabe Sch.	8—10.30 Uhr.

Montag, den 11. Dezember 1933

Buchstabe T	8—10.30 Uhr.
Buchstabe U	10.30—11.30 Uhr.
Buchstabe V	11.30—12.30 Uhr.
Buchstabe W	2—5.00 Uhr.

Dienstag, den 12. Dezember 1933

Buchstabe X, Y u. Z	8—12.00 Uhr.

Deutsche Bühne.

Aufführungen im Monat Dezember.

Gruppe A:: 11. Dezember: Robert und Bertram, Posse mit Musik von G. Raeder; 27. Dezember: Das Konzert, Lustspiel von Bahr.

Gruppe B: 4. Dezember: Wurstebrei, Bauernkomödie von August Hinrichs; 18. Dezember Das Konzert, Lustspiel von Bahr.

Gruppe C: 8. Dezember: Der arme Heinrich, Musikdrama von Pfitzner; 22. Dezember:: Das Konzert, Lustspiel von Bahr.

Eine Weihnachtsmärchenaufführung ist vorgesehen. Termin wird noch bekanntgegeben.

Außerdem veranstaltet die „Deutsche Bühne" am Sonntag, dem 3. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr eine

Sondervorstellung des Luther-Festspiels „Die Wittenbergisch Nachtigall"

Eintrittskarten zu Mk. 0,50 und 1.— sind in der Geschäftsstelle zu haben. —

Gemeinnutz geht vor Eigennutz. —

Barspenden des Personals der Deutschen Reichspost für das Winterhilfswerk.

Der Ruf des Reichspostministers an das gesamte Personal der Deutschen Reichspost zu einer gemeinsamen Sammlung von Barspenden für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat großes Verständnis gefunden. Von dem Personal der Deutschen Reichspost wird dem Winterhilfswerk voraussichtlich ein Betrag von 3,5 Millionen Mark zufließen. —

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen an dieser Stelle übernehmen wir nur die gesetzliche Verantwortung.

Der lichtscheue Handel.

Aus Einzelhandelskreisen wird uns geschrieben:

In auffälliger Weise greift in letzter Zeit der „Fabriken-Handel" um sich. So bezeichnet man es im Einzelhandel und Handwerk, wenn die Arbeiter oder Angestellten einer Firma Sammelbestellungen auf bestimmte Waren abgeben, also Gebrauchswaren der verschiedensten Art gemeinsam beziehen und unter sich verteilen. —

Meistens ist der Hergang so, daß eine auswärtige Firma in den höchsten Tönen ihre Ware beim Betriebsrat oder einem anderen Betriebsangehörigen anpreist mit dem Wunsche, daß im Betrieb Umfrage gehalten werden möge, wer von diesen billigen Dingen „direkt ab Fabrik" etwas haben wolle. Auf diese Weise werden Tee, Kaffee, Schokolade, Webwaren, Strümpfe, Photoartikel, Zigaretten, Weine, Stahlwaren, Seifen, Parfümerien, Zahnbürsten usw. in erheblichen Mengen unter der Hand an den Mann gebracht. Was soll man dazu sagen?

Zunächst muß man anerkennen, daß die Arbeiter und Angestellten vieler Firmen eine derartige Geschäftstüchtigkeit rundweg ablehnen. Sie gehen von der Ueberlegung aus, daß ja auch die Angestellten der Einzelhandelsfirmen leben wollen, durch so'ch einen Handel aber in ihrer Existenz gefährdet werden. Sie wissen, daß es auch ihnen ebenso unangenehm wäre, wenn man die Fabrikate ihrer eigenen Firma übergehen und beispielsweise im Publikum Fabrikate aus Amerika oder Japan vertreiben wollte. Aber in vielen Werken wird dieser Handel geduldet und schwunghaft betrieben, besonders jetzt vor Weihnachten. Das ist in jeder Hinsicht sehr kurzsichtig und läßt keinen Hauch nationalsozialistischen Geistes verspüren.

Werden übrigens für diese Waren Steuern gezahlt? Das Finanzamt müßte in solchen Fabriken nach dem Rechten sehen.

Schließlich sollte man sich auch sagen, daß ein Fabrikant, der von auswärts auf diesem Wege seine Waren zu verkaufen sucht, niemals leistungsfähig sein kann. Die Erfahrung beweist das auf Schritt und Tritt. Es sind meistens Waren, die nur billig scheinen. Waren, die den kritischen Blick des Fachmannes nicht aushalten. —

Mit dem Schlagwort „direkt ab Fabrik" werden unerfahrene Menschen überrumpelt und der Schaden stellt sich meist erst nachher heraus. Gegen solche Versandgeschäfte sollte man immer das größte Mißtrauen haben.

Die NSBO., die die Aufgabe hat, nationalsozialistischen Geist zu hegen und zu verbreiten, würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie in den ihr anvertrauten Kreisen auf diesen Uebelstand hinweisen würde. Das wäre eine erzieherische Aufgabe von ungeheuer praktischer Bedeutung. Vor allem läge es im Sinne der Reichsregierung, die ja bestrebt ist, jeden nur das treiben zu lassen, wozu ihn der Beruf bestimmt hat, und mit de en Wesen sich eine solche materiell schleichhändlerische Einstellung bestimmt nicht verträgt. Der Einzelhandel wird dazu übergehen müssen, in seinen Fachzeitschriften die Namen solcher Firmen rücksichtslos zu veröffentlichen und dahin zu wirken, daß kein Einzelhändler von einer Fabrik Waren bezieht, die auf diese Weise dem Einzelhandel in den Rücken fällt. Es geht nicht an, sich auf der einen Seite um Aufträge aus dem Einzelhandel förmlich zu reißen und auf der anderen Seite im eigenen Betriebe zu dulden, daß die Einzelhandelsgeschäfte boykottiert werden. — H-t

Herbstversammlung der Bielefelder Kaufmannschaft des Einzelhandels.

Am Freitagabend fand im Restaurant „Kyffhäuser" eine stark besuchte Mitgliederversammlung der Bielefelder Kaufmannschaft des Einzelhandels e. V., statt. Der Vorsitzende, Herr Christian Zarnitz, der auch gleichzeitig den Vorsitz des Landesverbandes des Einzelhandels Westfalen führt, gab die wichtigsten Einzelheiten aus den neuen Satzungen der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels bekannt und teilte mit, daß auf der Tagung des Handels in Braunschweig jeder Landesverbandsvorsitzende vom Präsidenten Freudemann auf strikte Durchführung dieser Satzungen und überhaupt aller Anordnungen der Hauptgemeinschaft verpflichtet worden sei. Jeder Einzelhändler habe sich territorial und fachlich zu gliedern. Eine zweckmäßigere Lösung des Organisationsproblems sei nicht zu finden. Nach den neuen Satzungen der Hauptgemeinschaft können in Wettbewerbungsangelegenheiten Ehrengerichte zusammentreten, die u. a. auch die Befugnis haben, ihren Spruch öffentlich bekannt zu machen.

Dann behandelte der Geschäftsführer, Dr. Hohenschwert, in einstündigem Vortrag die Hauptfragen, die den Einzelhandel augenblicklich beschäftigen. Bemerkenswert sei, daß der Wirtschaftsbeauftragte des Reichskanzlers, Pg. Wilhelm Keppler, eindeutig die Unentbehrlichkeit des Handels betont habe.

Was die Preisfrage betreffe, so müsse man leider immer wieder vor aller Oeffentlichkeit Binsenwahrheiten predigen. Für den Einzelhandel sei der beste Preiskommissar der freie Wettbewerb. Zahllose Geschäftsleute hätten sich nur durch Aufzehrung früher entstandenen Vermögens bis jetzt mühsam über Wasser gehalten, und Oswald Spengler habe schon recht, wenn er in seinem Buch „Jahre der Entscheidung" hart und bitter spreche von der „Tragödie kleiner Kaufleute, an die niemand denkt". Die Einzelhandelsverbände hätten alles aufzubieten, den unlauteren Wettbewerb, vor allem das Lockvogelsystem, zu unterbinden. Wenn in der Wirtschaft die Schleuderei aufhöre, könne auch jedem Lieferanten ein angemessener Preis bezahlt werden, und der Lieferant wiederum sei in der Lage, seinen Mitarbeitern auskömmliche Löhne zu zahlen. An diese Verflechtung von Preis und Lohn werde immer noch zu wenig gedacht.

Wenn alle Volksgenossen die Reichsregierung nach Kräften in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit unterstützten, so sei die beste Gewähr für einen normalen Preisabbau gegeben, denn durch Arbeitsbeschaffung könnten die Steuern und sonstigen

Deutsche Mutter und Hausfrau!

Der Dezember-Eintopfgericht-Sonntag steht bevor. Die Forderung des Führers, daß das ganze Volk an diesem Tage seine Schicksalsverbundenheit erneut beweisen soll, bedeutet den Ruf an die deutsche Hausfrau, in Treue darüber zu walten, daß der Sinn des Tages und der schlichten Mahlzeit in jeder Familie verstanden und innerlich erlebt wird.

Lasten ermäßigt werden, und wenn diese fühlbar gesenkt würden, so würden sich die meisten anderen Schwierigkeiten von selbst erledigen.

In diesem Zusammenhang streifte Dr. Hohenschwert kurz die Nichtlinien der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels für die Einstellung von Verkaufskräften. Die Bielefelder Kaufmannschaft werde mit der Stellenvermittlung der Angestelltenverbände engste Fühlung nehmen. Es sei erfreulich, daß der Preußische Ministerpräsident kürzlich erklärt habe, in Zukunft würden bei Staatsaufträgen nicht nur wenige große Betriebe, sondern vorzugsweise mittelständische Betriebe berücksichtigt. Die Hauptgemeinschaft habe ihren Unterverbänden auch empfohlen, vor Weihnachten rechtzeitig Lohn- und Gehaltszahlungen vorzunehmen. Arbeitnehmer, die im Wochenlohn ständen, sollten nach Möglichkeit am 21. Dezember ausgezahlt werden. Auch die anderen Spitzenverbände der Wirtschaft seien gebeten worden, ähnlich zu verfahren. Eine Unterstützung dieser Aktion werde dazu beitragen, den Kauf von Qualitätswaren zu fördern.

Der Inventurverkauf werde im nächsten Jahr später als sonst beginnen. Eine amtliche Mitteilung sei zwar noch nicht heraus, aber es sei damit zu rechnen, daß der Inventurverkauf nach einem Vorschlag des Reichsbundes des Textileinzelhandels nicht vor dem 1. Februar beginne. Es sei vielleicht richtig, die Bevölkerung frühzeitig genug auf diese Aenderung hinzuweisen, weil früher Weihnachtseinkäufe vielfach bis zum Inventurverkauf verschoben worden seien, der ja bisher immer schon Anfang Januar begonnen habe. Bis Anfang Februar werde man die Weihnachtseinkäufe wahrscheinlich nicht aufschieben.

Trotz der Zentralisierung der Winterhilfe und trotz der Mahnungen und Anordnungen der NS.-Volkswohlfahrt walte das wahl- und regellose Sammeln von Geld und Waren in den Einzelhandelsgeschäften nicht auf hören. Auch jetzt noch würden an die Firmen Briefe gerichtet mit der Bitte, die Weihnachtsbescherung eines Vereins oder einer Gruppe zu unterstützen. Dieses Sammeln müsse aufhören. Der Einzelhandel beteiligte sich nach Kräften am Winterhilfswerk und könne unmöglich den verständnislosen Wünschen irgendwelcher Vereine und Einzelpersonen nachkommen. Dem Vorstand und der Geschäftsführung sei es übrigens nur zu gut bekannt, daß viele Einzelhändler sich in ebenso bedrängter Lage befänden wie diejenigen, die von ihnen Spenden haben wollten.

Dr. Hohenschwert schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß der deutsche Einzelhandel mehr als ein Viertel der Umsatzsteuer aufbringe, die für das Reich immer noch die ergiebigste Steuerquelle sei. —

Zum Schluß berichtete Kaufmann August Bansmann von seinen Eindrücken auf der Tagung des Reichsstandes des Deutschen Handels am 18. u. 19. Nov. in Braunschweig. Es sei zum erstenmal vorgekommen, daß sich Vertreter des gesamten Handelsstandes zu Zehntausenden zusammengefunden hätten, um in großen Zügen im Beisein von Regierungsvertretern das Wesen und die Aufgaben des Handels unter dem neuen Kurs darzulegen.

3 Jahre NS.-Frauenschaft.

Anläßlich des dreijährigen Bestehens der NS.-Frauenschaft, findet am 2. Dez. ein

Vortragsabend zum Besten des Winterhilfswerks

statt, im großen Saale des Altst. Gemeindehauses, Grünstraße. — Die Gestaltung des Abends wird im Sinne wahrer Volksgemeinschaft, ausgeführt von Arbeiterinnen der Faust und der Stirn, von Hausfrauen, Berufstätigen, Alten und Jungen.

Es wirken u. a. mit: Hausfrauen, Arbeiterinnen verschiedener Bielefelder Firmen, Arbeitsgemeinschaft des Studentinnenbundes, Hausgehilfinnen, Jugendleiterinnen Arbeitsdienstwillige.

Der Reinertrag dieser Veranstaltung fließt der Bielefelder Winterhilfe zu.

Vorverkauf im „Horst-Wessel-Haus", Zimmer 13 und bei allen Frauenschaftsleiterinnen. Eintritt 20 Pfennig. —

Städt. Wohlfahrtsamt. —

Die Ausgabe der zweiten Rate der Kohlenbezugsscheine für die Personen, die von den Fürsorgeämtern A. und B. laufend unterstützt werden, oder neben der Alu. und Kru. laufend eine Zusatzunterstützung vom Wohlfahrtsamt beziehen, erfolgt am

Freitag, den 1. Dezember 1933

laut der auf vorstehender Seite enthaltenen Aufstellung.

Kraftfahrzeugsteuer f. Straßenunterhaltung.

Durch anderweitige Verteilung der Kraftfahrzeugsteuer an die Städte und Kreise, erhielt der Landkreis Bielefeld RM. 31 000 nachbezahlt. Die Summe wird ausnahmslos für die Straßenunterhaltung verwendet.

Aus der Bewegung

NS.-Hago. Ortsgruppe Sparrenberg.

Am Donnerstag, abends 20 Uhr, spricht auf einer Versammlung der NS.-Hago, Ortsgruppe Sparrenberg, der Kreisamtsleiter Wemhöner, Herford, im Restaurant Strötker, Goebenstraße 14. — Alle Gewerbetreibende werden auf diese Versammlung hinzuweisen.

Weihe des „Hermann-Göring-Hauses".

Die in diesen Tagen stattgefundene Amtswalterssitzung der Ortsgruppe Pottenau stand im Zeichen einer besonderen Veranstaltung deren Vorbereitungen bereits jetzt begonnen haben. Wie bereits bekannt wird am 2. Dezember das neue Heim der Ortsgruppe die frühere Turnhalle „Ost", feierlich eingeweiht. Zu den eingesetzten Vorbereitungen gab Ortsgruppenleiter Pg. Willgerodt die Festfolge bekannt. Dabei wies er einleitend darauf hin, daß dank der tatkräftigen Wahlarbeit aller Helfer im früheren „roten Osten" über⅔ der Bevölkerung heute zum Nationalsozialismus stehen. Nun werde dieser Teil mit gleichen Rechten eingegliedert in die große Gemeinde Bielefeld.

Der Weiheakt am 2. Dezember wird eingeleitet durch einen Fackelzug, der um 19.30 Uhr mit Spielmannszug und Ortsgruppenkapelle von der Festhalle abmarschiert und folgende Straßen passiert: Bleichstraße, Halenort, Detmolder, Feld-, Edendorfer-, Haller-, Herforder-, Ziegelstraße, Walkenweg, Freie Scholle, Bleichstraße; hier werden die Fackeln vor der Festhalle zusammengeworfen Frauenschaft, BDM. der Ortsgruppe und der Gesangverein „Lorbeer" sowie die Gäste des Weiheaktes haben zum Empfang des Fackelzuges Aufstellung genommen. Nach einem Chorgesangsvortrag spricht Landesleiter Pg. Hymann. Dann wechseln nach den Begrüßungs- und Weihereden durch den Ortsgruppenleiter und die Vertreter der Stadt und der NSDAP. Musikvorträge, Chorgesang, Solovorträge und gemeinsame Lieder in bunter Folge ab. — Hervorzuheben ist die Aufführung: „Der Organist von Schmalkalden". Dieser Weiheakt des neuen Heimes, das der inneren, aufbauenden Schulungsarbeit dienen wird, leitet zu neuer vertiefter Arbeit innerhalb der Ortsgruppe ein. —

NSDAP., Ortsgruppe Hoepen.

Unter Leitung des Ortsgruppenführers Obermeyer fand am Sonnabend abend beim Pg. Wedding eine Ortsgruppenversammlung statt. Pg. Gruber-Emden hielt einen interessanten Vortrag über „Kriegserlebnisse auf dem Kreuzer Emden". An Hand von Lichtbildern schilderte er uns seine drastische rauhe Seemannsart die abenteuerlichen Ereignisse, welche die opfermutige Besatzung dieses Schiffes fernab vom deutschen Vaterlande auf ihren Fahrten vollbrachte. Der Redner hatte aufmerksame Zuhörer, die begeistert seine Schilderungen aufnahmen. —

„Der Bauernführer" in der Lessing-Oberrealschule.

Die Spielschar vom Bann 158 der HJ. (Bielefeld), führt am Abend des 2. 12. 1933 das obige Stück auf.

Die Jugend im neuen Staat.

Die Jugendgruppe des Nahrungsmittelgewerbes hält heute Abend im „Reinhold-Muchow-Haus" einen „Heimabend" ab, bei dem die Frage der Jugend im neuen Staat behandelt wird. Außerdem wird der Winterarbeitsplan aufgestellt.

Deutsche Arbeitsfront

Es ist der rührigen Ortsgruppe Siegfried gelungen für ihre heutige Mitgliederversammlung auf dem „Johannisberg" aus München Pg. Obersturmführer Schuler, zu gewinnen, der über den Kampf der Bewegung an der tschechischen Grenze sprechen wird. Beginn 20.30 Uhr.

Technik und Wirtschaft.

In einer Kundgebung des Deutschen Techniker-Verbandes am kommenden Freitag im Hotel „Stadt Bremen" spricht Pg. Ing. Hockermann von der NSBO.-Kreisleitung Duisburg. Alle Techniker haben zu erscheinen. —

Landkreis

Eigenheimbund Niedersachsen.

Bei der 26. ordentlichen und außerordentlichen Darlehensvergebung des Eigenheimbundes Niedersachsen erhielten 5 Mitglieder der Ortsgruppe Ummeln ihr Darlehn im Gesamtbetrage von RM. 70 000. Wie wir hören, werden einige Baulustige sofort mit den Arbeiten beginnen, wodurch das Bauhandwerk auch hier in Ummeln zum Winter eine zu begrüßende Belebung erfährt. —

Volksgenossen

aus dem Landkreise spendet nach besten Kräften zum Winterhilfswerk auf das Konto 8082 der Kreissparkasse Bielefeld.

Kontrollmeldung der Erwerbslosen der Gemeinden Ummeln und Isselhorst.

Um Irrtümer zu vermeiden, geben wir nachstehend nochmal die genauen Meldezeiten der Kontrollstelle des Gemeindevorstehers Strothmann in Ummeln bekannt: Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger Dienstags von 11 bis 11.15 Uhr, Freitags von 11.30 bis 11.45 Uhr, Wohlfahrtsempfänger nur Dienstags von 11 bis 11.15 Uhr. Vorstehende Kontroll-Meldezeiten sind unbedingt innezuhalten!

Gemeinderatssitzung.

Am 27. November fand unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Pg. Strothmann in dessen Wohnung eine Gemeinderatssitzung statt. Der vorliegende Antrag des Landwirts Willi Henke, Ummeln 12, zwecks Aufhebung eines an seiner Besitzung vorbeiführenden Gemeindeweges wurde der Wegekommission zur Weiterbearbeitung übergeben, ebenfalls auch der Antrag der Ww. Ruwisch, Ummeln 36, betr. Umlegung eines Gemeindeweges. Zudem wurde es notwendig, lt. neuer Besetzgebung die Entschädigung für den ehrenamtlich tätigen Gemeindevorsteher durch neuen Beschluß festzulegen. Es wurde die bisher gewährte Entschädigung einstimmig beschlossen. Unter Punkt „Verschiedenes" wurde die Anlegung einer Ehrenchronik für die Teilnehmer am Weltkriege erörtert. Diese Angelegenheit mußte jedoch vorerst noch zurückgestellt werden, da gegenwärtig die nötigen Mittel hierzu nicht bereitstehen.

Kreis Wiedenbrück.

Gütersloh. Der Nachweis der arischer Abstammung macht den Gemeindeämtern viel Arbeit. So hat das hiesige GA. in den letzten Monaten nicht weniger als 2000 Auskünfte erteilen müssen.

Es werden Anfragen aus dem ganzen Reichsgebiet erledigt. Einigen Fragestellern mußte die unerfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß sie nichtarischer Abstammung sind und ihre Großeltern Juden waren.

Deutsche Bühne Gütersloh.

Die erste Veranstaltung der hiesigen Ortsgruppe der „Deutschen Bühne" ist am 2. Dezember. Das Bielefelder Stadttheater wird „Wurstebrei" von August Hinrichs aufführen. —

Gehfest werden Ihre Fußböden,

wenn Sie das Edel-Bohnerwachs oder Farbwachs Gefest verwenden. Gefest ist tritt- und wasserfest, es gibt mühelos schönen, dauerhaften Hochglanz. Gefest ist besonders hygienisch, denn es klebt nicht, weil garantiert ohne Harzzusatz. Staub und Schmutz können durch nasses Aufwischen leicht beseitigt werden. Gefest stammt aus den Thompson-Werken, die Hersteller des seit über 50 Jahren bewährten Dr. Thompson's Schwan-Pulvers.

Als Leser unseres Blattes erhalten Sie auf Wunsch unverbindlich und vollkommen kostenlos eine Probedose von den Thompson-Werken G. m. b. H. in Düsseldorf.

Linoleum-Beckmann

Papenmarkt 19 Telefon 371

Jugend und Beruf.

Für die Jugend darf der Beruf nicht lediglich eine Sache des Geldverdienens sein. Es wird nicht allein gearbeitet, um nach getaner Arbeit einen materiellen Gegenwert in Empfang zu nehmen, mit dem der Lebensunterhalt mehr oder weniger angenehm gestaltet werden kann. Die Arbeitskraft ist keine Ware, die man irgendwie im marxistischen Sinne verkaufen kann. Die Betrachtung der Arbeit lediglich vom Standpunkt des Erwerbszweiges muß einmal aufhören, vielmehr muß versucht werden, in ihr eine uns zugestellte Lebensaufgabe zu sehen. So ist der Beruf höchster Dienst an der Gemeinschaft, am Volksganzen. Der einzelne trägt mit seiner Arbeitsleistung bei zu der großen Gesamtleistung des ganzen deutschen Volkes. Denn das ist der eigentliche Sinn des Wortes „Beruf": Sich auf Grund seiner Leistungen und Fähigkeiten zu einer Arbeit „berufen", fühlen und diese dann im Interesse der Gesamtheit zu leisten. Jeder wird durch die Erfüllung seiner wahren Berufsaufgabe zum Diener an der Nation.

Vollkommen klar muß man sich darüber sein, daß die Berufsarbeit der jungen Menschen, die in der Hitler-Jugend zusammengefaßt sind, durch diese Zugehörigkeit in keiner Weise benachteiligt werden darf. Der Beruf wird nach wie vor das Primat erhalten. Jede Bestrebung die sich der beruflichen Ertüchtigung widmet, wird nur begrüßt. Im „Dritten Reich" ist ja lediglich die Leistung eines Menschen, sein Wert im Dienst an der Gesamtheit für seine Beurteilung entscheidend, und nicht etwa die Mitgliedskarte zu einer der Organisationen der NSDAP. Wenn man der Hitler-Jugend vorwirft, sie sei früher oft der Meinung gewesen, es hätte mitunter keinen Sinn mehr zu arbeiten, dann kann darauf heute gesagt werden, daß das im Unstaate von Weimar wohl seine Berechtigung hatte. Heute, im neuen Reich, sind die Voraussetzungen andere. Die Führer unserer Hitler-Jugend sind sich ihrer Aufgabe voll und ganz bewußt. Sie werden darüber zu wachen haben, daß höchste berufliche Pflichterfüllung bei den HJ.-Kameraden zur Selbstverständlichkeit wird. Um das ermöglichen zu können, werden sie auch bei der Ausübung des HJ.-Dienstes alles daran setzen, um dadurch nicht etwa den einzelnen zu viel in Anspruch zu nehmen.

In der HJ. herrscht der feste Wille, auch den letzten der Kameraden zu einem Menschen zu erziehen, der sowohl als Träger der deutschen Arbeit an seiner Werkstelle, wie als entschlossener Kämpfer für die Idee des Führers in der Hitler-Jugend seine Pflicht voll und ganz erfüllt.

e.—sch.

Deutsche Jugend.

Tagung der Schulungsleiter im Oberbann Minden-Ravensberg der HJ.

Am vergangenen Sonntag fand in der Bielefelder Geschäftsstelle der HJ. eine Tagung der Schulungsleiter unter Führung des Oberbannschulungsleiters Pilz statt. Es waren aus den Bannen 15 Minden, 55 Detmold, 158 Bielefeld und 281 Paderborn die Schulungsleiter mit ihren Unterbannreferenten erschienen. Nachdem durch die Vorführung des Films „Obervannaufmarsch der HJ. in Bielefeld" die äußerliche Größe der HJ. demonstriert worden war, gab Oberbannpressewart und Propagandaleiter Schmidt in grundlegenden Worten die Bedeutung der Schulungsleiter für die Zusammenarbeit mit der Presse und für die Propaganda bekannt. Er wies darauf hin, daß gerade die Schulungsleiter es in der Hand haben, bei Heimabenden, öffentlichen Veranstaltungen usw. nicht nur schulungsmäßig, sondern auch propagandistisch und damit werbend für die HJ. zu wirken. — Oberbannschulungsleiter P. gab sodann in längeren Ausführungen die Richtlinien, die neben der äußerlichen Stärke auch die innerliche Stärke erhalten und fördern sollen. Durch ständige Schulungslehrgänge in den Unterbannen, durch Quellenangabe und Zuleitung von Material wird dauernd das Wissen vermehrt. Die Schulung geschieht hauptsächlich nach den Gesichtspunkten: Erlebnisse aus der Vergangenheit, Kolonialfragen, Auslands- und Grenzland-Deutschtum, Bewegungsfragen, Spiel-Gemeinde, Laienspiele, Sprechchor, Singen, Fahrten. Nicht durch allgemeine Vorträge, sondern durch Erzählungen, Darstellung von Episoden, Lichtbilder, Musik usw. wird die Schulung nicht nur belehrend, sondern auch unterhaltsam und interessant gestaltet. Die Heimat, das kulturelle Leben und die Kunst wird neben der Grundlage aller Fragen, der Bewegung, in den Vordergrund gestellt. Die organisatorische Frage ist in der Schulung im ganzen Oberbann geklärt, sodaß durch die Heranziehung geeigneter Führer die Gewähr erfolgreicher Arbeit gegeben ist

Herford Stadt u. Land

Vom sterbenden Marxismus.

Den Marxismus in Deutschland hat Adolf Hitler vernichtet und hat damit auch der marxistischen Internationale den Todesstoß versetzt. Tagtäglich bringt die Presse Meldungen, die den Zusammenbruch der roten Internationale deutlich illustrieren.

Ein Herforder Leser, geborener Saarländer, stellte uns die nachstehende Meldung zur Verfügung, die zeigt, daß selbst in den kommunistischen Kreisen des Saargebiets, die dem Hitler-Deutschland mit besonderem Haß gegenüberstanden, bessere Einsichten wach werden:

St. Wendel.

Die Deutsche Front richtete an die noch fernstehenden Kreise den Appell, sich bedingungslos für die Rückgliederung an das deutsche Reich zu erklären bezw. einzusetzen und nicht zum Verräter an der deutschen Saar zu werden. Hierauf erklärte der bisherige kommunistische Stadtverordnete Alles seinen Beitritt zur Deutschen Front. Auch die übrigen kommunistischen und sozialdemokratischen Stadtverordneten gaben hierauf die Erklärung ab, deutsch sein und bleiben zu wollen und für die Wiedervereinigung mit Deutschland einzutreten.

„Historische Stunden" überschreibt die Saar und Blies-Zeitung" diese Meldung und mit vollem Recht. Mit Riesenschritten nimmt die Idee unseres Führers ihren Siegeszug durch die Welt. Marxistische und bürgerlich-kapitalistischen Lügenfronten brechen zusammen unter den wuchtigen Schlägen des deutschen Sozialismus.

Nicht jeder begreift heute den Sinn und die ungeheure Bedeutung dieser Entwicklung. Die das Schicksal Deutschlands und der europäischen Politik für die Zukunft bestimmen wird. — In Dankbarkeit und Treue aber gedenken wir Nationalsozialisten unseres Führers, der diese grandiose Zeitenwende heraufgeführt hat. — Die errungenen Siege sind uns Verpflichtung zu festem Ausharren im stillen, zähem Kampfe um den Endsieg unseres deutschen Glaubens. Ueber das graue Einerlei und die tausend kleinen Nöte des Alltags erhebt uns das Bewußtsein Soldaten der großen Bewegung Adolf Hitlers zu sein.

— L. —

(DSN) Ein automatisches Telefonfräulein.

Im schwedischen Fernsprechverkehr sind eine Reihe erstaunlicher Neuerungen eingeführt worden. Wenn man das Amt anruft, um sich beispielsweise nach der genauen Zeit zu erkundigen, was durch Drehen einer bestimmten Nummer geschieht, so antwortet eine angenehme, klangvolle Frauenstimme. In der automatischen Zentrale sitzt indessen keine blonde Schwedin, sondern die Antwort kommt aus einem mechanischen Apparat, der nach den Gesetzen des Tonfilms arbeitet. Treten in den vollständig automatischen Provinzzentralen Störungen ein, so ertönt von selbst eine Alarmglocke, die den wachhabenden Ingenieur herbeiruft. Zeigen sich an den unterirdischen Kabeln die geringfügigsten Schäden, so blinken in bestimmten Zwischenräumen aufgestellte Lampen auf, durch die Wächter herbeigerufen werden, noch ehe eigentliche Störungen des Fernsprechverkehrs eingetreten sind. —

SA.-Hochzeiter.

Ein beliebter und stets eifriger Kämpfer unserer Bewegung der SA.-Scharführer Zickel, feierte gestern sein Hochzeitsfest. — Nachträglich gratulieren wir dem alten Kampfgefährten und seiner jungen Frau herzlich. —

Lehrgänge über soziale Fürsorgearbeit an der Universität Münster i. W.

Das Seminar für Fürsorgewesen beim Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Münster weist bereits jetzt darauf hin, daß mit Ostern 1934 wiederum ein neuer „Lehrgang über soziale Fürsorgearbeit" beginnt, der sich über zwei Halbjahre erstreckt.

Der Prospekt, der kostenlos vom Seminar bezogen werden kann, bietet einen genauen Einblick in die Arbeit des Lehrganges. — Voranmeldungen können schon jetzt an das Seminar für Fürsorgewesen beim Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster i. W., Johannisstraße 9, gerichtet werden.

Ueber Einzelheiten der „Lehrgänge" ist das Seminar unter Beifügung des Rückportos bereit, Auskunft zu geben. —

Deutsche Bühne. —

Wir weisen nochmals hin auf das von der Deutschen Bühne am Donnerstag, 30. November, abends 20,15 Uhr im Helipa gegebene Lustspiel: „Des Königs jüngster Rekrut". Karten sind noch zu erhalten im Rathaus Zimmer 51 von 9—13 Uhr und 15—17 Uhr. —

Aus der Bewegung

Ortsgruppe Herford-Altstadt der NSDAP.

Am Sonnabend, den 2. Dezember 1933. 20.30 Uhr, findet bei Brinkmann, Renntor, ein „Familienabend" statt. In der Programmfolge sind u. a. vorgesehen:: Vortrag über die deutsche Familie — Sprecher: Pg. P. Voß — Volkstänze und Volkslieder — gesungen und aufgeführt von der Jungmädchenschar der NS.-Frauenschaft — Musikvorträge. — Anschließend gemütliches Beisammensein und deutscher Tanz.

Nachmittags 16 Uhr Veranstaltung der Deutschen Kinderschar der NS.-Frauenschaft zu der Parteigenossen mit ihren Kindern und Gäste herzlichst eingeladen sind. Zu dem Familienabend können ebenfalls Gäste eingeführt werden. Eine rege Beteiligung der Parteigenossen wird erwartet.

Der Ortsgruppenleiter.

Die Ortsgruppe Neustadt-Stiftberg

veranstaltet am heutigen Abend um 8,30 Uhr beginnend, einen Lichtbilder-Vortrag im Tiemeyerschen Saale. Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.

Die Mitglieder der NS. Arbeitsgemeinschaft sind beurlaubt. —

Vom „Bund der Kinderreichen". —

Enger. Morgen Donnerstagabend findet im alten Konfirmandensaal eine Mitgliederversammlung des „Bundes der Kinderreichen" statt. Freunde und Interessenten des Bundes sind herzlichst eingeladen. —

Zelle 9 Friedenstal bei Gastwirt Pöte.

Am Sonnabend,abends 8 Uhr Zellenabend. Anschließend gemütl. Beisammensein. Nichtmitglieder sind herzlichst eingeladen.

Der Zellenwart.

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen an dieser Stelle übernehmen wir nur die gesetzliche Verantwortung.

Eine Stimme aus dem Kirchenvolk

über die Jakubskiversammlung der „Deutschen Christen".

Vorweg sei kurz bemerkt, daß nachdem der Versammlungsbericht und die dagegen angeführten Bemerkungen des Herrn Sup. Niemann in der N. W. Volkszeitung und im Herforder Kreisblatt erschienen sind, diese nachstehenden Zeilen auch noch dorthin gehörten. aber da ich weiß, daß viele der damaligen Versammlungsbesucher Leser des Beobachters sind, halte ich es für gut, meine Gedanken hier weiterzugeben.

Es wird gewiß nur ganz einzelne Zuhörer der damaligen Versammlung geben, die nicht von Herzen den so volkstümlichen, klaren und eindringlichen Ausführungen von Pfarrer Jakubski zugestimmt hätten. Der vielfache starke Beifall war ein Beweis dafür. Wenn Pfarrer Jakubski eingangs seine Bekehrung erwähnte und dabei bemerkte, daß er Reue und Leid über sein bisher verlorenes Leben empfand, so wird jeder überzeugte Christ nicht etwas Undeutsches darin sehen, sondern nur das, was auch ein Luther in der Klosterzelle erfahren mußte. Wenn Pfarrer J. es für diesen Vortrag als notwendig erachtete, das zu erwähnen, so wird nur einer, der mit Absicht überall herumkrittelt etwas dabei auszusetzen haben. —

Warum bin ich „Deutscher Christ?" war ja das Thema und die Antwort klang durch den ganzen Vortrag hindurch: „Weil ich will daß mein bisher kirchenentfremdetes und christusentfremdetes deutsches Volk wieder für die Kirche und für Christus gewonnen wird". Der Redner führte erschütternde Beispiele über den schlechten Kirchenbesuch in manchen Gegenden Deutschlands an. Darum ist Volksmission eine der Hauptaufgaben der neuen Kirche. Die uns von Gott durch Adolf Hitler geschenkte nat.soz. Erhebung hat den Boden dafür bereitet. Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen" erstrebt die Volksverbundenheit der Geistlichen mit dem Kirchenvolk. Dazu gehört u. a. auch, daß die Geistlichen als Führer Deutsche sind und nicht Fremdrassige. In der großen Aufgabe, die die Kirche an unserm Volk zu erfüllen hat, wäre schon viel mehr erreicht worden, wenn nicht bedauerlicherweise von verschiedenen Pfarrern, die die neue Zeit immer noch nicht begreifen, immer dagegen gearbeitet würde.

Der Schluß klang darin aus, daß doch jeder in dieser so großen Zeit seine Pflicht gegen Gott und unser Volk erfüllen möge. Die Versammlung war, das kann man gewiß mit Recht sagen, ein Erfolg der „Deutschen Christen" hier in Herford. —

Bedauerlicherweise glaubte Sup. Niemann durch langausgeführte und infolge zu leisen Sprechens, schlecht verständliche Bemerkungen den Eindruck des Vortrages abschwächen zu müssen. Er hätte in dem Falle der Kirche einen weit besseren Dienst erwiesen, wenn er das Wort beherzigt hätte, daß Reden Silber ist, aber Schweigen Gold. Wenn er zum Ueberfluß noch einen so langen Artikel in der N. W. Volkszeitung und im Herforder Kreisblatt dagegen losließ, so ist das ja erstaunlich, wie er trotz seiner vielen Arbeit, von der er im Vereinshause

So darf es nicht bleiben

Aus einem Brief eines kinderreichen Nationalsozialisten an das Propagandaministerium.

„Als alter Nationalsozialist habe ich mit viel Freude im Herzen all die Maßnahmen gelesen, die getroffen werden sollen zum Schutze der kinderreichen Familien. Mein Vater hat einen kleinen Bauernhof, sodaß ich von Jugend auf in der Landwirtschaft tätig war. Da nicht alle 6 Geschwister zu Hause bleiben konnten, ging ich in Stellung als landwirtschaftlicher Beamter. Als dann meine Familie immer größer wurde, und schließlich 5 Kinder da waren, war es auf einmal nicht mehr möglich, in der Landwirtschaft Stellung zu bekommen. Anfangs wollte ich es nicht glauben, daß die Kinder daran Schuld sein sollten. Als jedoch alle Bewerbungsschreiben zurückkamen und „5 Kinder" dick unterstrichen, mußte ich einsehen, daß die Kinder an dem Verlust meiner Existenz Schuld waren. Es kann dies einen Menschen zur Verzweiflung bringen, wenn ihm immer wieder zum Verstehen gegeben wird, nur deine Kinder sind daran schuld, daß du so schwer um deine Existenz zu kämpfen hast. Immer dasselbe: weil du Kinder hast, bist du ein halber Verbrecher. Und doch wird eine deutsche Volksgemeinschaft nur durch die Familie möglich sein, denn ein einzelnes Kind wird immer zum Egoisten erzogen.

Ich selbst werde ja auch wohl von den Segnungen, die zum Schutz der kinderreichen Familien geschaffen werden, nichts mehr haben, denn ich bin 52 Jahre alt. Man wird mir kein Kapital zum Hausbau zur Verfügung stellen können, auch werde ich wahrscheinlich auch nicht mehr in der landwirtschaftlichen Verwaltung beschäftigt werden denn ich sehe ein, daß der einzelne Mensch hier keine Rolle spielen kann, wenn auch die Sorge um die Zukunft sehr groß ist. Ich muß Ihnen jedoch mitteilen, daß es eine große Freude für mich ist, daß dieser Weg überhaupt beschritten ist. Es wird ja nun auch weitergehen und werden ja die Kinder, die alle 5 ganz glühende Nationalsozialisten sind, schließlich doch Vorteile davon haben." —

Am kommenden Sonntag,

den 3. Dez. 1933, wird in allen deutschen Familien, wie an jedem 1. Sonntag im Monat ein Eintopfgericht gekocht. — Hausfrauen denkt schon jetzt daran.

Rasse und Gattenwahl

Von Prof. Dr. Hans Günther, Jena.

Der verdiente Rassenforscher legt in seinem neuen wundervollen Buch „Der Nordische Gedanke unter den Deutschen" (J. F. Lehmanns Verlag, München 2, Aufl. Lwd. Mk. 5,40) begeisternd und mitreißend die Ziele der nordischen Bewegung dar. In dem folgenden Abschnitt weist er auf die große Verantwortung jedes einzelnen in der Frage der Gattenwahl hin. —

Man hat sich dagegen ausgesprochen, daß die Richtung auf das Nordische dem deutschen Volk oder wenigstens den vorwiegend nordischen Deutschen wieder bewußt gemacht und schließlich befestigen werde. „Wenn der Deutsche lieben soll, das läßt er sich nicht vorschreiben, das kommt aus seinem Herzen."

Dieser Satz verdient näheres Zusehen. Hat sich „der Deutsche" oder mindestens: haben viele Deutsche sich vom 19. Jahrhundert nicht vorschreiben lassen, wen sie lieben sollen? Hat nicht der (nach jüdischem Urteil jüdisch-geprägte) „moderne Geist" versucht, ein menschliches Vorbild aufzustellen, dessen Befolgung geradeswegs Entnordung und Entartung beschleunigen mußte? Ein näheres Hinsehen zeigt doch, daß sehr viele Deutsche sich vom „Zeitgeist" vorschreiben haben lassen, wen sie lieben sollen, und dieser „moderne Geist", der Geist der Großstadt, versucht, seine dem nordischen Wesen entgegengesetzten Vorbilder durch allerhand „moderne Literatur", Filmstücke, Tonkunst usw. auch schon in den noch am nordischsten verbliebenen Ländern aufzurichten, nachdem er Mittel- und Westeuropa überzogen hat.

Dafür ein durchaus zu den Ausführungen der Rassenkunde des deutschen Volkes, S. 377—378, passendes Beispiel aus einem Aufsatz im „Morgenbladet" (Oslo, 19. 7. 24): „Die Tüchtigen und Zuverlässigen beachtet man nicht, aber die Balldämchen und die kleinen(!) ausgelassenen Gesellschaftigen werden schnell geholt. In ganz Kristiania sitzen in Wohnungen und Töchterheimen prächtige junge Frauen, die nie „etwas erlebt" haben und nie einen Antrag erhalten haben, nur weil sie nicht von dem Schlag sind, um dem die Männer sich bewerben. Schön sind sie auch, sie sind nur nicht entdeckt worden. Sie verstehen nicht zu liebäugeln, nicht sich geltend zu machen, und ihre Scheu verbergen sie oft unter einem allzu selbstsicheren Wesen."

Gerade dieses selbstsichere Wesen aus weiblicher Scheu, gerade die Abneigung gegen Liebäugeln sind so bezeichnend nordische Züge, und eben die „kleinen ausgelassenen Gesellschaftigen" mit dem schnell welkenden Jugendreiz, sind für die nicht nordischen Rassen Europas bezeichnend. So versucht der „moderne Geist" seine Vorbilder schon in der Hauptstadt eines stark vorwiegend nordischen Landes aufzurichten. Es ist die Stadt, von der ein weitgereister Engländer behauptet hat, ihre Frauen seien die schönsten, die er in einer Stadt der Erde gesehen habe. Dennoch beginnt sich im Geschmack der Männer wie in allen größeren Städten Mittel- und Westeuropas zu zeigen, daß der „moderne Geist" andere Vorbilder errichten will.

Durch die ganze „moderne Literatur" haben sich viele Deutsche vorschreiben lassen, daß sie die „schillernde", die „differenzierte", die „interessante" Frau lieben sollen oder das „rassige Weib" oder gar den „Dämon Weib" oder irgendeine der von der Großstadtliteratur mit dem Flitterwerk brüchiger und zerfetzter Worte zurecht geputzten Gestalten. Gerade dadurch, daß auch viele erblich wertvolle junge Männer sich durch ein Niedergangsschrifttum vorschreiben ließen, wen sie lieben sollen, ist Entnordung und Entartung gefördert worden. Gerade dadurch daß von Literaten eine Reihe so bezeichnend nicht nordischer und einer Reihe so bezeichnend entarteter Frauenbilder mit schwülen Vorstellungen als Genossinnen eines dem „freien Menschen" einzig würdigen „Auslebens" angepriesen worden sind, mußte der Niedergang deutschen Lebens beschleunigt werden. —

Demgegenüber richtet der Nordische Gedanke sein Vorbild der Ertüchtigung auf, das dem deutschen Volk zur Ertüchtigung schicksalsmäßig zugewiesene Vorbild des gesunden wirkenden nordischen Menschen. Der Nordische Gedanke will durchaus nicht „vorschreiben". Er will nur hinweisen, Grunderscheinungen sichtbarlich aufweisen, auf sein Vorbild zeigen und kann dann gewiß sein, daß die meisten, die einmal das Wesen des Nordischen Gedankens erfaßt haben, gar nicht mehr zu „wählen" haben, wenn sie eine Ehe suchen: sie können garnicht anders, als einen vorwiegend nordischen Menschen wählen. Nicht „vorschreiben" wollen die Bekenner des nordischen Gedankens: ihr Ziel ist, ihre Gewißheit vorleben zu können und durch junge Menschen aus vorwiegend nordischen Ehen schließlich vorbildliche Stämme zu gründen. —

gebete, die Zeit dazu hatte. Von dem spontanen Beifall, den er für seine Ausführungen von dem Kirchenvolk erhalten haben will, hat man aber im Vereinshaus wenig vernommen. Wenn er die Würdigkeit anführte, so glaube ich, und mit mir viele, viele andere, daß gerade infolge dieser Würdigkeit oder Hochwürdigkeit die Verbundenheit mit dem nicht würdigen, gewöhnlichen Volk schwer ermöglicht wurde. Die Vorgänge im Berliner Sportpalast, (die ja jeder ernste Christ verurteilen wird), scheinen ihm, und manchem anderen ein willkommener Anlaß zu sein, um gegen die „Deutschen Christen" anzugehen. Viele dieser Herren haben aber vor allem Ursache, ihr Haupt zu verhüllen, weil sie die ganzen Jahre, in denen die Gottlosigkeit durch die Regierungen gefördert wurde, geschwiegen haben. Jetzt auf einmal fürchten sie nun das Bekenntnis. Sie sollten sich freuen, daß der Reichsbischof, der doch der Schirmherr der „Deutschen Christen" ist, so mutig zugegriffen hat.

Ein Laie.

(DSN) Internationale Theologen-Konferenz in Lund.

Auf Einladung der Christlichen Studentenbewegung wird vom 2. bis 7. Januar in Lund eine Theologen-Konferenz stattfinden, bei der vor allem über die „theoretischen und praktischen Voraussetzungen des Pfarrerberufes" verhandelt werden soll. Auskunft erteilt Pastor Werner, Stockholm, Klara Oestrad Kyrkogatan 8. —

Gegen Hunger u. Kälte

Spenden für die Winterhilfe sind zu richten auf das Konto Nr. 1715

Kreissparkasse Herford und deren Nebenstellen.

---

150 Jahre Luftballon.

Am 21. November 1783, also vor 150 Jahren, gelang die erste Ballonfahrt des Apothekers Rozers mit seinem Begleiter, dem Marquis d' Arlandes. Nur wenig dürfte es bekannt sein, daß 1783 sich auch Goethe mit Luftballonexperimenten beschäftigt hat. Der letzte Kurfürst von Mainz machte Versuche, den Ballon durch Propellerantrieb zu bewegen. Ueber diese Versuche vor 150 Jahren bringt das neueste Heft der Deutschen Flugillustrierten einen ausgezeichneten bebilderten Aufsatz. Fliegerhumor, Luftschutz, Segelflieger, amerikanische Rennflugzeuge, Hanna Reitsch, Kamerarekord, Modellflug: nur eine kleine Auslese der Themen, die diesmal die Deutsche Flugillustrierte behandelt. Dabei kostet die jeden Mittwoch erscheinende Deutsche Flugillustrierte nur 20 Pfennig, oder monatlich durch die Post 86 Pfg. einschl. Bestellgeld. — Probeheft versendet der Verlag der Deutschen Flugillustrierten gern kostenlos. Berlin SW. 68, Lindenstraße 3. —

Das feierliche Begräbnis des Reichswehrsoldaten Schuhmacher.





Oben: Die Feier in der Friedhofskapelle In der Mitte: Reichskanzler Adolf Hitler; links: der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein; rechts: Reichswehrminister von Blomberg. Unten: Blick auf den aufgebahrten Sarg.

In Anwesenheit des Führers, des Reichswehrministers und des Chefs der Heeresleitung wurde in Nürnberg der von öster reichischen Hilfspolizisten bei Reit im Winkl auf deutschem Gebiet erschossene Reichswehrmann Ph. M. Schuhmacher zur letzten Ruhe bestattet.

Eigener Berufsverband der Techniker in der Deutschen Arbeitsfront.

In Essen fand am letzten Sonntag eine von mehreren tausend Technikern besuchte Kundgebung statt. Ihre besondere Bedeutung bekam die Veranstaltung durch die Ausführungen, die Pg. Faltin (Berlin) vom Führerring des Deutschen Techniker-Verbandes gegenüber organisatorischen Auflockerungsversuchen bestimmter technischer Gruppen machte. Alle Unklarheiten, die infolgedessen entstanden waren, wurden umso gründlicher beseitigt, als der Redner im vollsten Einvernehmen mit dem Führer der „Deutschen Arbeitsfront", Dr. Ley, seine Ausführungen machen konnte. „Wir wollen — so betonte Faltin unter stärkstem Beifall — mit Standesdünkel nichts zu tun haben. Wenn einzelne technische Verbände oder Gruppen glauben, heute noch ihre eigene Suppe kochen zu können, so haben sie ihre Zeit vollständig verkannt. Der Deutsche Techniker-Verband ist für die angestellten Techniker aller Art die allein zuständige Berufsorganisation in der Deutschen Arbeitsfront. Dr. Ley hat scharf zum Ausdruck gebracht, daß der, der nicht mit uns geht, zertreten wird. Alle haben die Pflicht, sich einzuordnen. Wer sich abseits stellt und es ablehnt, hinter den Führer zu treten, der wird nicht mehr als Volksgenosse, sondern als Schädling betrachtet. Ueber ihn geht das gewaltige Geschehen unserer Tage hinweg."

Im zweiten Teil der Kundgebung zeichnete Bezirksvorsteher Pg. Voges die Technik und das technische Schaffen im nationalsozialistischen Weltbild. Auch diese Ausführungen fanden stärkste Zustimmung. —

Was Langenberg sendet:

Donnerstag, 30. November.

Sender: Langenberg Welle 472,4.

6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). * 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Stuttgart: Frühkonzert. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.20: Von Köln: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschl.: Wasserstandsmeldungen. * 10.10: Von Köln: Kinderspielstunde. * 10.30: Von Köln: Wir und die Welt. * 11.25: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert. Kapelle Mario-Fseglio. * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 13.35: Von Stuttgart: Die Maiänder Scala. Solisten, Chor u. das Orchester. * 15.00: Von Köln: Zweiunddreißig Variationen in C-Moll. Von Beethoven. * 15.10: Von Köln: „Winterhilfe!" Hörbild von Wilh. Ninke. * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung. * 16.00: Von Frankfurt: Nachmittagskonzert. Rundfunkorchester. * 18.00: Von Stuttgart: Spanischer Sprachunterricht. * 18.20: Von Stuttgart: Verlassene tierische Wohnungen. * 18.35: Von Köln: Blut und Boden. * 18.50: Von Köln: Meldungen. * 19.00: Reichssendung aus Berlin: Stunde der Nation. Der junge Beethoven. Berliner Funkorchester. * 20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute. * 20.10: Von Stuttgart: Dreiklang der Lyrik. Goethe, Mörike, Hesnicke. * 21.00: Von Stuttgart: „Fortsetzung folgt." Eine musikalische Unterhaltung ohne Ende. * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . . * 22.30: Von Köln: Nachrichten. * 22.45: Von Stuttgart: Unterhaltungsmusik. (Schallplatten.) * 23.00: Von Stuttgart: „Fortsetzung folgt." (2. Teil.) * 24.00—1.00: Von Stuttgart: Nachtmusik.

An alle Einsender!

Für alle unverlangt eingesandten Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Aufbewahrungspflicht.

Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD.

[38

„... kann sehr gut singen!" mischte sich jetzt Irene ein. „Sie ist auch die einzige von uns, die alle Tage etwas musiziert."

„Na, dann 'raus mit der Stimme, Mädel!" rief Manuela munter. „Geh, mach' mir mal Platz auf dem Sofa, und stelle dich an den Flügel und sing'!"

„Aber ich kann doch gar nichts!" sagte Edna, ein bißchen trotzig, ein bißchen verschämt, und erhob sich zögernd.

„Also, wer nichts wagt, der nichts gewinnt!" rief Manuela ungeduldig. „Geh, vor deiner uralten Tante brauchst du dich nicht zu schämen!"

Irene blätterte ein Notenalbum auf und rief mütterlich: „Komm, Edna, singe das Schubert-Lied, das du so gern hast! Wird schon klappen, du übst es ja fast alle Tage in letzter Zeit."

Edna stand am Flügel, die anmutige junge Gestalt im weißen Kleid leicht gegen das dunkle Holz gelehnt, die Augen heiß vor Bangigkeit und zurückgehaltener Leidenschaft.

Ihre Stimme bebte bei den ersten Tönen, wurde dann fester und voller.

Rauschender Strom, brausender Wald,
Starrender Fels — mein Aufenthalt.
Wie sich die Welle an Welle reiht,
Fließen die Tränen mir ewig erneut.
Hoch in den Kronen wogend sich's regt,
Es unaufhörlich mein Herze schlägt.
Und wie des Felsens uraltes Erz,
Ewig derselbe, bleibet mein Schmerz.
Rauschender Strom, brausender Wald,
Starrender Fels — mein Aufenthalt."

Manuela hatte sich sacht zurückgelehnt. Neben ihr saß Bredow vorgebeugt. Oft hatte er an diesem Abend ihr Gesicht mit den Augen abgetastet, Verwirrung und Sehnsucht hatte er darin gelesen. Nun war er ganz hingewandt zu der reinen Mädchenerscheinung, zu dem Liebreiz eines jungen Gesichts, das erfüllt schien von einer inneren Kraft. Manuela machte eine Bewegung mit der Hand, als müsse sie Gedanken wegwischen. Sie drehte den Kopf von ihm fort und lauschte nur noch der Mädchenstimme.

Als Edna geendet hatte, war es ganz still im Raum. Edna wandte sich mit einer kleinen, hilflosen Gebärde zu Manuela; ihre Augen fragten.

„Das ist ja ein herrliches Material!" sagte die Sängerin — sie zögerte einen Augenblick, der Verantwortung ihres Ausspruchs bewußt. „Das ist das schönste Material, das man sich denken kann!" wiederholte sie dann. „Ich bin aufs höchste überrascht. Da lebt ihr nun hier immer zusammen, und ihr wißt nichts davon? Die Stimme muß unbedingt ausgebildet werden! Das ist doch ein geborener Bühnenmensch, das sieht man doch!"

Sie stand auf und nahm Edna in einem raschen Moment in die Arme. „Gesicht und Wesen" — und sie liebkoste Edna — „zeigen euch doch schon, daß hier das Temperament eines künstlerischen Menschen vorhanden ist!"

Der ganze Kreis war in Bewegung gekommen.

Marga breitete entzückt die Arme aus. „Menschenskind, Edna, ich seh' dich schon als Carmen große Arien singen!"

Edna lehnte den freudigen Zuruf mit einem Blick ab.

Jetzt sprach der Vater: „Liebe Kusine, wir wollen da nicht hitzig urteilen. Wir sind uns doch nicht im unklaren darüber, wie schwer der Weg einer Sängerin ist. Ich habe mir ja eigentlich immer gewünscht, daß meine Kinder auf eine schlichte Art glücklich werden."

Der junge Bredow war aufgesprungen: „Gestatten Sie, Herr von Köller, aber da gibt es doch gar kein Ueberlegen! Eine so wunderbare Naturstimme, in Tiefe und Höhe so kraftvoll, das ist etwas ganz Seltenes! Und niemand hat das Recht, so etwas zu vergraben. Entschuldigen Sie!" fügte er mit einem plötzlichen Erröten hinzu.

„Singe noch etwas!" bestimmte Irene jetzt, und Edna sang. Etwas leichter, etwas freier noch, ein Lied vom Sommer und schönen Nächten.

Diesmal klatschten alle, und der junge Bredow brach in Entzückensrufe aus. Der Vater machte ein Gesicht zwischen Freude und Besorgnis.

„Gleich morgen fangen wir mit Gesangsübungen an!" bestimmte Manuela energisch.

„Und dann muß Edna nach Berlin, zu meiner alten Gesangslehrerin, Frau Professor Cornetti. Das ist eine fabelhafte Pädagogin, und ich garantiere, daß das Mädel bei ihr in zwei Jahren so weit gebracht wird, daß sie auf die Bühne gestellt werden kann!"

Edna wandte sich, jetzt tief errötend, um: „Ach — nach Berlin — ich möchte doch gar nicht weg von hier."

„Na, in Rießburg kannst du keine Ausbildung haben!" sagte Manuela mit lächelnder Bestimmtheit. „Hält dich hier etwas fest?"

„Nein — ach — nein!" erwiderte Edna zögernd, mit einem halben Blick auf Marga, die neben Streitmann stand.

Das Durcheinandersprechen wurde durch Becker unterbrochen, der feierlich auf silbernem Tablett die Erdbeerbowle hereinbrachte.

In losen, lebhaften Gruppen hatte man im Raum Platz genommen. Edna und Manuela waren der Mittelpunkt. Mit den schönen alten Gläsern wurde auf die künftige Gesangsgröße angestoßen.

Edna trank hastig ein Glas nach dem anderen, ihr schien wirbl.g von widerstreitenden Gefühlen. Die Heimat verlassen, Höwell verlassen? Jetzt, da er begriffen hatte, wie sehr sie ihn liebte?

(Fortsetzung folgt.)

Minden -- Lübbecke

Stadtnachrichten

Vorbereitungen für die Spende

vom Eintopfgericht für den kommenden Sonntag

Der Kreisführer des Winterhilfswerks teilt mit, daß die Listen der Eintopfsammlung vom letzten Eintopfgericht aus der Stadt Minden inzwischen neu aufgestellt sind, da bei einer Nachprüfung festgestellt wurde, daß eine Anzahl Haushalte nicht erfaßt wurden. Am kommenden Sonntag werden die Sammler wieder an die Türen klopfen und um eine Spende bitten. Keiner darf dann zurückstehen, auch nicht diejenigen, die in Besitz der Plakette „Wir helfen" sind. Die Spende vom Eintopfgericht ist zusätzlich und wird außerdem erbeten. Es wird erwartet, daß sich in der Stadt Minden am nächsten Sonntag keiner ausschließt, denn Weihnachten naht, und die sich aus dem Eintopfgericht ergebende Spende verbleibt nach Anordnung der Reichsführung des Winterhilfswerks den Ortsgruppen und braucht nicht abgeführt zu werden. Also die Spende vom nächsten Eintopfgericht soll mit dazu beitragen, unseren Bedürftigen in der Stadt eine Weihnachtsfreude zu bereiten. —

Sonderbeauftragte der SA.

Zum Sonderbeauftragten der SA. bei der Regierung in Minden wurde der Brigadeführer Vogel Bielefeld ernannt. Bei dem Mindener Landratsamt versieht Standartenführer Freymuth, Minden dieses Amt.

Evang. Akademie, Minden.

Der nächste Vortrag der Evang. Akademie findet am Donnerstag, den 7. Dezember (nicht schon am 30. November) statt. Es wird das Thema: „Deutsche Jugend und evangelische Glaubenshaltung" behandelt.

Christrosen für die Winterhilfe. —

Den Ortsgruppen der NSDAP. werden von der Reichsleitung der NSDAP. Blumen (Christsträußchen) zugestellt. Diese Blumen sollen an die Geschäfte zur Dekoration verkauft werden. Der Reinertrag fließt dem Winterhilfswerk zu. In diesen Tagen werden Parteigenossen bei den Geschäftsinhabern vorsprechen und es wird erwartet, daß sich jeder in Anbetracht des bevorstehenden Weihnachtsgeschäftes und der guten Sache mit einer genügenden Menge versieht.

Ortsgruppe Minden der NSDAP.

Achtung Deutsches Jungvolk!

Der 4. Jungzug (Führer Schwier) wird auf die Dauer von 2 Monaten beurlaubt. Der Urlaub beginnt am 1. Dezember 1933 und hört am 1. Februar 1934 wieder auf. An diesem Tage hat jeder Pfimpf zu erscheinen. —

Seidel, Presse und Propagandawart.

Ein Märchenfestzug durch Minden.

Die Mindener Geschäftswelt ist auf einen originellen Gedanken gekommen. Die Anregung hierzu kam von dem NS. Werbefachmann Schlüter, der in zwei Vorträgen über „Deutsche Weihnachtswerbung" einen Märchen-Sonntag mit einem Umzug in Vorschlag brachte. Die Sache fand Anklang und soll nun mit Unterstützung des Verkehrsvereins am Sonntag, 10. Dezember vor sich gehen.

Die führenden Einzelhandelsfirmen haben sich bereits für eine sehr abwechslungsreiche märchenhafte Gestaltung ihrer Schaufenster entschieden. Jede Firma wird ein anderes Märchen-Motiv zeigen. Um 2 Uhr bewegt sich ein Märchenfestzug durch die Stadt, für den eine große Zahl von Festwagen mit lebenden Märchendarstellungen gemeldet sind. Abends werden Marienkirchtum, Dom und Rathaus mit Scheinwerfern beleuchtet. Um 7 Uhr singt ein Männergesangverein auf dem Marktplatz Weihnachts-Lieder. Gleichzeitig konzertieren beide Militärkapellen zugunsten des Winterhilfswerks.

Nun haben die Geschäftsleute, denen aus einer Beteiligung keine Beitragskosten entstehen, es in der Hand, das deutsche Märchen einmal lebendig zu machen. Die Organisation des Festzuges hat Pg. Heinrichs übernommen, Auskünfte erteilt Pg. Schlüter, Ortsgruppenleiter der NSRDW. Kuhlenstraße 45, Fernruf 1931.

August Winnig sprach in Minden.

Zu einer großen Kundgebung für den Gedanken „Vom Proletariat zum Arbeitertum" wuchs sich am Montag der Vortrag August Winnigs in der Aula der Bessel-Oberrealschule aus. Bis auf den letzten Platz war der große Saal gefüllt, als August Winnig das Wort ergriff zu seinen tiefschürfenden Ausführungen. Da im Herforder Teil unserer Ausgabe vom Donnerstag, den 23. November bereits eingehend über einen gleichen Vortrag August Winnigs in Herford berichtet wurde, greifen wir nur die Hauptgedanken seiner Rede noch einmal heraus.

Früher wie heute, und gerade heute ganz besonders geht es darum, aus dem internationalen Proleten dem deutschen Arbeiter zu machen. Der Prolet kennt kein Volk, keine Volksgemeinschaft; er ist Negativist im übelsten Sinne. Der Arbeiter dagegen ist ein Stück seines Volkes, er fühlt sich eins mit ihm, er setzt alles dafür ein. Zu Beginn unseres Jahrhunderts entwickelte sich der schon im vorigen Jahrhundert immer stärker gewordene „vierte Stand", der Arbeiter, zu einer großen Macht. Aber es gab keine Arbeiter, es gab nur Proleten. Verdienen war die Parole. Der krasseste Materialismus griff Platz. Juden und andere vaterlandslose Gesellen rissen die Führung des Arbeiters an sich. Aber jeder Druck erzeugt Gegendruck, und so entwickelte sich schon vor Jahren eine starke Opposition, die jedoch erst von Adolf Hitler in die richtigen Bahnen gelenkt werden konnte. Heute hat sich aus dem internationalen Proleten der deutsche Arbeiter zurück entwickelt.

Das ist in kurzen Zügen der Inhalt des Vortrages von August Winnig. Wer ihn gehört, wird dem Redner und dem DHV., dem Veranstalter des Abends, dafür dankbar sein. — wa. —

Sanitätsrat Dr. Hansberg

Der Preußische Ministerpräsident Hermann Goering hat dem Geheimen Sanitätsrat Dr. Hansberg zu Dortmund, der seit über 20 Jahren Vorsitzender der Aerztekammer der Provinz Westfalen ist, in einem sehr freundlich gehaltenen Handschreiben die Glückwünsche zum 80. Geburtstag ausgesprochen und ihm in Anerkennung seiner Verdienste die Staatsmedaille für Verdienste um die Volksgesundheit verliehen. Das Schreiben des Ministerpräsidenten und die Medaille hat der Oberpräsident dem Geheimen Sanitätsrat Dr. Hansberg, der seinen Geburtstag außerhalb seiner Vaterstadt verlebt, am Tage vorher in seiner Wohnung überreicht und ihm dabei zugleich die Glückwünsche der Provinzialbehörde zum Ausdruck gebracht.

Die Bedeutung der Rasse.

Reichsminister Dr. Frick schreibt in dem Heft „Erziehung zum lebendigen Volke" in der Schriftreihe „Die Erziehung, Dokumente zur Zeitgeschichte" folgendes:

„Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß die Wesensart eines Volkes und die Grundkräfte seiner geschichtlichen Entwicklung gar nicht begriffen werden können ohne genügende Kenntnis seiner rassischen Besonderheit. Daher ist der Rassenkunde auf allen Stufen der Schule genügend Raum zu widmen, damit die Grundeigenschaften der wichtigsten Rassen dem Schüler vertraut und der Blick für selbständige Beobachtung der Rassenunterschiede geschärft wird." —

„Schon bei der Jugend kann und muß das Verständnis dafür geweckt werden, daß ein Volk auch in seinem rassischen Gefüge keine unabänderliche Größe ist, sondern daß ein rassenmäßiger und gesundheitlicher Aufbau beständigen Aenderungen unterworfen ist, je nachdem bestimmte Bevölkerungsteile sich stärker, andere sich schwächer vermehren, so daß z. B. unter gewissen Voraussetzungen die Nachkommen der heute lebenden Deutschen in 300 Jahren völlig verschwunden und durch fremdstämmige ersetzt sein könnten."



Dr. Ley organisiert den Feierabend.

Staatsrat Dr. Ley, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, bei der Bekanntgabe der großartigen Ziele der Bewegung „Nach der Arbeit". Von links: Reichspropagandaminister Dr. Goebbels. Dr. Ley hat es sich zur Aufgabe gesetzt, dem schaffenden Volksgenossen Gesellschaftshäuser zu errichten, wo in wahrer Volksgemeinschaft der Feierabend mit Unterhaltung, Belehrung und sportlicher Betätigung verbracht wird.

Aufgaben der Forstwirtschaft im 3. Reich.

Nachdem die liberalistisch-materialistische Weltanschauung der vergangenen Systemzeit durch die nationalsozialistische Revolution beseitigt worden ist, und an deren Stelle die neue Idee des Nationalsozialismus im deutschen Volke sich verwurzelt hat, betrachtet das deutsche Volk die nationale Wirtschaft von anderen Gesichtspunkten als die vergangene Systemzeit. Es gilt nunmehr die staatsaufbauenden Gedanken des Nationalsozialismus auch auf die Forstwirtschaft, besonders auf die private Forstwirtschaft zu übertragen. Wir wissen, daß die Welt des Liberalismus und Materialismus es nicht fertig brachte der marxistischen Weltanschauung erfolgreich gegenüber zu treten, sondern wir haben erkannt, daß der Marxismus nicht nur die Forstwirtschaft als einen Teil der deutschen Agrarwirtschaft versuchte in jeder Weise zu unterdrücken. Es steht fest, daß der Marxismus bereit war, die deutsche Forstwirtschaft grundsätzlich zu vernichten oder aufzugeben; zu einem Teil ist ihm dieses bereits gelungen. Wenn die restlose Vernichtung der deutschen Forstwirtschaft bisher noch nicht möglich war, dann können wir dieses nur der nationalsozialistischen Reichsregierung verdanken, die sich, wie für die deutsche Landwirtschaft, so auch für die deutsche Forstwirtschaft als einen Teil der Bodenwirtschaft mit größter Energie vom Beginn ihrer Tätigkeit einsetzte. Wie die Regierung im Volke das Vertrauen zur Wirtschaft wiedererweckte, so hat sie ganz besonders auch in der deutschen Forstwirtschaft das Vertrauen wiedererweckt, indem sie sich bewußt für die deutsche Scholle einsetzte. Der energische Einsatz für die deutsche Forstwirtschaft bedingt nunmehr aber auch für den Waldbesitz, daß er einerseits restlos seine Pflicht für die Reichsregierung und das Gemeinwesen des deutschen Volkes erfüllt. Es erwachsen daher für den Bauern und Waldbauern im neuen nationalsozialistischen Staate neue Pflichten. Besonders trifft das für die heimische Forstwirtschaft zu, da sie seit altersher durch ihre große Zerrissenheit ganz besonders leidet.

Der Führer verlangt, daß in 4 Jahren in Deutschland kein Quadratmeter aufforstungsfähiges Gelände mehr vorhanden ist, weil es für die Zukunft nicht mehr tragbar ist, daß das deutsche Volk Holz aus dem Auslande einführt, und dadurch Geld der heimischen Wirtschaft entzieht, während wertvoller deutscher Waldboden öde daliegt.

Zu diesem Zwecke hat der Reichsminister Darre unter Beihilfe des Reichsleiters der deutschen Forstwirtschaft ein großzügiges nationales Aufforstungsprogramm aufgestellt, welches in seiner Art beispiellos dasteht. Durch dieses Aufforstungsprogramm ist jeder Waldbauer in der Lage, seine seit Jahren brachliegenden Blößen und Oedlandflächen mit langjährig gewährten Krediten und ganz geringer Verzinsung aufzuforsten. Dieses Aufforstungsprogramm ist besonders wichtig für den im Kreise Minden vorhandenen bäuerlichen Kleinwaldbesitz, indem zunächst die Aufforstung des im Kreise vorhandenen Oedlandes dadurch vorgenommen werden kann. Es ist ferner erforderlich, daß nunmehr auch einmal daran gedacht wird, den vielerorts im Wesergebirge vorhandenen bäuerlichen, ertragslosen Niederwald in ertragbaren, wertvollen Hochwald zu überführen.

Aus all dem Gesagten geht hervor, daß es in privatforstlicher Hinsicht im Kreise Minden noch viel zu tun gibt. Bedenken wir, daß es als weitere sehr wichtige Maßnahme erforderlich sein wird, daß an vielen Stellen des Kreises, besonders im Wesergebirge günstigere Gelegenheiten für die Holzabfuhr geschaffen werden müssen. Es ist also die Anlage von besseren Holzabfuhrwegen notwendig. Durch den Fortfall der vielen Schleppwege, die besonders im Wesergebirge an vielen Stellen vorhanden sind, werden wertvolle neue Flächen für die Holzanzucht geschaffen werden können. Zur Anlage dieser Holzabfuhrwege dürfte im Augenblick der gegebene Moment gekommen sein, denn durch die Beschäftigung von Notstandsarbeitern, zu denen erhebliche Beträge von den Arbeitsämtern zur Verfügung gestellt worden sind, wird man einerseits arbeitslosen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot geben können, anderseits wird die Anlage für den Waldbesitz durch die Gewährung der Zuschüsse im Augenblick billig hergestellt werden können.

Alles in allem birgt als das nationale Aufforstungsprogramm mitsamt den vorhandenen Notstandsarbeiten ganz bedeutende Möglichkeiten für Arbeitsbeschaffung in sich.

Wenn wir an diese greifbar liegende Arbeit herangehen wollen, dann erkennen wir, daß die größten Schwierigkeiten für Vollendung der Arbeit in der Zerrissenheit des bäuerlichen Kleinwaldbesitzes liegt. Die Arbeiten werden daher erst dann vorgenommen werden können, wenn der dringend notwendige Zusammenschluß des bäuerlichen Kleinwaldbesitzes restlos erfolgt ist.

Der Zusammenschluß wird, dank der neugeschaffenen Forstkulturgesetze und Waldverwüstungsgesetze in kürzester Zeit durchgeführt werden können.

Der vor etwa 4 Jahren erfolgte Zusammenschluß der Waldbesitzer der Gemeinden Barkhausen, Häverstedt und Dützen hat bewiesen, was durch die gemeinsame Bewirtschaftung bäuerlicher Kleinwaldparzellen erreicht werden kann.

In einem Waldbegang, zu dem ich in kürzester Zeit alle waldbesitzenden Einwohner des Kreises Minden nach Barkhausen einladen werde, werde ich den Waldbesitzern vor Augen führen, wie segensreich der Zusammenschluß in den Gemeinden Barkhausen, Häverstedt und Dützen in so kurzer Zeit schon gewirkt hat.

In Bezug auf die heimische Forstwirtschaft rufe ich den Waldbesitzern des Kreises Minden zu:

Waldbauern des Kreises Minden erfüllt
Eure Pflicht gegenüber der Reichsregierung
und dem Gemeinwesen des deutschen Vaterlandes!
Pflegt den Wald,
er ist des Wohlstands sichere Quelle
schnell verheert ihn die Art,
langsam nur wächst er heran
all unser Schaffen und Tun,
die Enkel werden's einst richten
darum sorgen mit Fleiß wur zur Zeit,
daß sie uns rühmen dereinst!

Söchtig, Förster, Holzhausen a. d. Porta
Kreisfachberater für Forstwirtschaft.

Deutsche Arbeitsfront

Die Berufsorganisation aller im Nahrungsmittelgewerbe Tätigen, wie Bäcker-, Konditor-, Schlachter-, Müller-, Süßwaren—, Brauer- und Getränkeindustrie, auch der Gasthaus-, Hotel- und Kaffeehausangestellten (männl. und weibl. Lehrlinge) wie allen Fach- und Hilfspersonals ist der Deutsche Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes.

Die Arbeitsbezirke: Minden, Bad Oeynhausen, Lübbecke, Stadthagen und Bückeburg bilden den Verbandskreis Minden i. Westf. mit nachstehenden Dienststellen:

Verbandskreisleitung Minden, Lindenstraße 1, Zimmer 4, Fernspr. 1491, 1666

Verband-Ortsgruppenleitung „Haus der Deutschen Arbeit".

Zahlstellen für die Ortsgruppen sind folgende:

Minden: Verb.-Ortsgr.-Leiter O Staubitzer, Lindenstr. 1, Zimmer 4.

Oeynhausen: Verb.-Ortsgr.-Leiter O. Peine, Nord-Bahnhof 6—8 Uhr.

Lübbecke: Verb.-Ortsgr.-Leiter E. Schreiber, Haberland 18.

Stadthagen: Stützp.-Leiter H. Wille, Klosterstraße 27.

Bückeburg: Verb.-Ortsgr.-Leiter K. Ostermeier, Oberstraße 15.

Es darf nur an Unterkassierer mit Verbandsausweis gezahlt werden. Beitragszahlung ist Bringepflicht eines jeden Mitgliedes; wer länger als 6 Wochen mit Beiträgen im Rückstand ist, verliert seine wohlerworbenen Rechte. Es ist also im eigenen Interesse!

Deutscher Volksgenosse und -genossin! Werde heute noch Mitglied Deines Fachverbandes. Auskunft wird bei den Geschäftsstellen erteilt.

gez. Staubitzer, Verbandskreisleiter.

HELFT AUS DER NOT, GEBT WÄRME UND BROT!



Jeder spendet auf Postscheckkonto Essen Nr. 16644. Dr. Alfred Meyer.
Winterhilfswerk des Deutschen Volkes Gau Westfalen-Nord Gelsenkirchen.

Ehrengeschenke der Stadt Halle.



Der kunstvolle in Emaille ausgeführte Ehrenbürgerbrief der Stadt Halle für den Volkskanzler Adolf Hitler.



Ein neuer Hallorenbecher, der in der Kunstgewerbeschule der Stadt Halle auf Burg Giebichenstein als Ehrengeschenk der Stadt an die alte Zunft der Salzpfänner in Silber ausgeführt wurde.

Richtigstellung.

Der Druckfehlerteufel hat uns am Montag in unserem Bericht über die Eröffnung der Evangel. Akademie einen Streich gespielt. In der ersten Spalte, 7. Zeile von unten heißt es nicht „Objektivwirkung", sondern natürlich „Objektivierung".

Geschäftliches

Lassen sich die Schubladen Ihrer Möbel schwer auf- und zumachen?
dann bestreichen Sie ab und zu die Kanten mit dem guten Gefest-Bohnerwachs — Sie werden feststellen, wie leicht sie sich danach öffnen und schließen lassen. Sie kennen doch Gefest, das Edel-Bohnerwachs aus den Thompson-Werken in Düsseldorf, die Hersteller des seit über 50 Jahren bewährten Dr. Thompson's Schwan-Pulvers? Gefest bohnert mühelos hochglänzend, tritt- und wasserfest. Im Gebrauch äußerst sparsam, im Preis sehr vorteilhaft, ist Gefest das Bohnerwachs, das jede wirtschaftliche Hausfrau verwenden sollte.

Als Leser unseres Blattes erhalten Sie auf Wunsch unverbindlich und vollkommen kostenlos eine Probedose von den Thompson-Werken G. m. b. H. in Düsseldorf.

Mindener Beobachter
Geschäftsstelle: Kaiserstraße 29
Annahme von Berichten, Anzeigen und Abonnements. —

Nah und Fern.

Zehn Tage Deutsche Buchmesse.

Hans Friedrich Blunck über „Buch und Gegenwart".

Berlin, 28. Nov.

Im Europahaus am Anhalter Bahnhof wurde am Montagmittag die große Schau „Zehn Tage Deutsche Buchmesse", an der etwa 140 deutsche Verleger und über 50 Buchhändler beteiligt sind, eröffnet. Die Schau gibt einen erschöpfenden Begriff von dem Reichtum und der Vielseitigkeit deutschen Geistesschaffens. Dr. Heinz Wißmann, Referent im Propagandaministerium, prägte anläßlich seiner Begrüßungsansprache das Wort:

„Es gibt nichts mehr, was trennend zwischen Buch und Volk steht."

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Hans Friedrich Blunck, behandelte in einem Vortrag „Buch und Gegenwart" die gegenwärtigen Aufgaben unseres Geistesschaffens. Auch der erste Anbruch zu einem neuen Deutschland, wie wir ihn heute erleben, sei aus einer Reihe von Büchern, die als Wegbereiter der deutschen Wandlung entscheidende Anregung gegeben hätten, entstanden. Das Buch sei aber auch Mittler zu den Völkern jenseits der Grenze. Neben dem Ringen der Nation dürfe aber nicht die innere Kraft und feierliche Beglückung, die das Buch dem Alltag des Menschen schenke, vergessen werden.

Anschließend sprach Staatskommissar Dr. Livbert für die Stadt Berlin, der der Veranstaltung ein volles Gelingen wünschte.

Die Ausstellung, die zugleich auch in zahlreichen anderen deutschen Städten eröffnet wurde, soll nicht nur Angelegenheit einer dünnen Geistesschicht, sondern die des ganzen Volkes sein. Sie zeigt Geschichte und Politik, Technik und Wissenschaft, Reisen und Abenteuer, Jugendschriften, Dichtung und alles, was deutscher Geist geschaffen hat.

Schloß Lähn niedergebrannt.

Hirschberg (Schlesien), 28. Nov. Das im Kreise Löwenberg gelegene Schloß Lähn ist durch ein Feuer fast vollkommen vernichtet worden. Das Schloß ist 300 Jahre alt und gehört zum Rittergut Lähn-Hausburg. Dem Feuer fiel eine Reihe wertvoller Sammlungen von alten Waffen, Rüstungen und historischen Trachten zum Opfer. Die kostbare Bibliothek konnte gerettet werden.

Zum Olympia-Vorbereitungskurs nominiert.

Müllheim (Baden), 27. Nov. Bei einem Kleinkaliberschießen konnte der junge Walter Gehmann die Gesamtzahl von 471 Ringen erzielen und blieb damit nur einen Ring hinter dem Weltrekord des Schweden Lindgren zurück. Gehmann und sein Sportskamerad Otto Engler-Britzingen, die beide der Schützengesellschaft Müllheim angehören, wurden zu den olympischen Vorbereitungskursen im Kleinkaliberschießen nominiert.

Grubenarbeiterkundgebungen in Nordfrankreich

Paris, 28. Nov.

Die nordfranzösischen Grubenarbeiter veranstalteten in verschiedenen Industrie-Städten Massen-Kundgebungen gegen die Arbeitslosigkeit und die Krise im Bergbau. In Arras, Bethue, Douai und Valenciennes versammelten sich etwa 5000 bis 10 000 Grubenarbeiter und zogen unter Absingen revolutionärer Lieder durch die Straßen. In Arras kam es zu einem Geplänkel zwischen etwa 1000 kommunistischen Grubenarbeitern und der Polizei.

Deutscher Dampfer auf Grund gesetzt.

Stockholm, 27. Nov.

Der deutsche Dampfer „Konsul Hintz" aus Rostock geriet im Eis des nordschwedischen Stroms Angermanselv in eine gefährliche Lage. Der Dampfer fuhr stromabwärts, als er plötzlich zu sinken begann. Als er bereits um mehr als einen Meter gesunken war, gelang es, das Schiff auf Grund zu setzen. Durch den Druck des Einganges war ein großes Leck im Lastraum entstanden.

Lord 6₰ MIT UND OHNE MUNDSTÜCK
REIN NATURLICH · NIKOTINARM

Hauptschriftleitung: Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik Dr. Lück für Lokales H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt. Melbergen.

Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD

[39

Sie tastete nach der Perlenkette, die an ihrem Halse wieder schimmerte. Höwell hatte sie von dem Juwelier zurückgefordert und sie ihr durch einen Boten gesandt. Nochmals hatte er ihr in einem kleinen Begleitbriefe für ihr Opfer gedankt, wie er an jenem Abend schon in einem Handkuß gedankt hatte. Mit Inbrunst erinnerte sich Edna jeder Einzelheit. Ihr Herz hatte neue Nahrung erhalten, und die Phantasie schmückte jene Stunde mit allen Zaubern einer ersten Liebe.

Nun alles im Stiche lassen, um eine Sängerin zu werden? Nein! Besser ein Leben der Liebe, als ein Leben des Ruhmes! Der Kopf schwirrte.

Der junge Bredow hatte ihr allerlei zu erzählen. Wie herrlich es sein würde? Wie sie dastehen würde? — Manuela gleich — Herzen im Sturm erobernd, Liebe und Verehrung, wohin sie käme!

Er vertiefte sich so feurig in seine Zukunftsträume für Edna, daß er überhörte, wie Manuela ihm etwas zurief. Erst als sie es zum zweiten Male tat, verstand er sie mit ihrem geheimen Spott. „Welch Tempo, lieber Bredow! Sogleich Prestissimo; ich bewundere Sie!"

Er machte ein verlegenes Gesicht.

Manuela rief jetzt: „Also morgen wird mit Ednas Laufbahn angefangen. Jetzt hat sie erst einmal die nächsten acht Tage lang zu singen! — Nun aber will ich etwas von euch allen hören: von den Rießburgern und von den Jütern rundherum! Wer ist geboren? Wer ist gestorben? Wer hat sich verheiratet? — Und hat sich gar auch einer scheiden lassen und so weiter!"

Sie rückten alle näher zusammen. Da ein kurzes Stillschweigen entstand, hörte man Streitmann zu Marga sagen: „Also gut, ich verspreche Ihnen eine Urwaldfahrt als Punkt eins unseres Programms, wenn Sie mitkommen."

Der Vater sagte: „Hoho, schöne Dinge scheint ihr euch da zu überlegen. Es geht mir heute abend etwas stürmisch zu. Macht ihr denn alle Zukunftsmusiken? Bühnenkarriere, Urwaldsreise — Herrgott, was kommt mir alles in mein stilles Haus!"

„Das macht die Bowle!" sagte Irene, den Blick prüfend auf Marga und Streitmann gerichtet.

Herr von Köller begann die dürftigen Neuigkeiten des Kreises herzuzählen.

Manuela lauschte und lachte öfter; sie fand alles komisch.

„Und wie steht es mit dem Nachbargut, mit dem alten Borgstedt?" fragte sie schließlich. „Ich erinnere mich, zu meiner Zeit war das ein ewiges Hängen und Würgen da drüben —"

„Darin hat sich auch jetzt nichts geändert!" sagte der Vater ruhig. „Der alte Höwell ist tot, und ein Neffe von ihm bewirtschaftet das Gut. Es gibt ein Witzchen in Rießburg: Borgstedt ist eine Borgstätte. Der Pump hört dort nicht auf. Der junge Höwell ist ja zu bedauern. Mir scheint er ein ganz sympathischer Kerl zu sein. Aber muß da ein paar heillos verrannte Sachen angefangen haben. Er hat sich mit einem Geldvermittler, einem gewissen Bunzlau, eingelassen — ein Mensch, dem ich keinen Schritt weit trauen würde. Dieser Kerl läuft jetzt in Rießburg herum und erzählt wüste Sachen von dem jungen Gutsbesitzer."

„So? — Passieren in Rießburg auch wüste Sachen?" fragte Manuela amüsiert. „Mußt du mir unbedingt erzählen, was das ist!"

Herr von Köller bemerkte nicht die Unruhe, die von Edna und Marga ausging.

„Dieser Mensch trägt herum, daß der junge Höwell in wenig anständiger Form nach reichen Erbinnen jage, um sich aus der Patsche zu helfen. Er soll zwei begüterten Mädchen der Umgegend in gleicher Weise den Hof machen oder gemacht haben — na, und was solche Klatschereien eben wissen wollen. Ich glaube ja eigentlich kein Wort davon. Jener Bunzlau will außerdem von ihm mit dem Revolver bedroht worden sein und schildert ihn immer in den schwärzesten Farben. — Unsere Frau von Schrader", fuhr Herr von Köller fort und wandte sich lachend seinen Mädchen zu, „glaubt ihm alles aufs Wort, dem schmierigen Kerl. — Immerhin, eins ist richtig: unser Nachbar muß in sehr argen Schwierigkeiten stecken. Denn gestern ist das berühmte Borgstedter Chorgestühl verkauft worden. Wie ich höre, an ein Museum der Hauptstadt."

Marga wurde blaß.

Das also war es, was ihn heute morgen so sehr verstimmt hatte, was er ihr trotz aller Bitten nicht sagen wollte. Das Chorgestühl verkauft! In welchen Sorgen mußte er stecken!

Edna hatte die Schwester mit einem blitzschnellen Blick gestreift. Sie sah dort den Spiegel ihres eigenen Schreckens, ihrer eigenen Liebe und Ratlosigkeit.

Ein wilder Zorn ergriff sie. Wagte sie es? Wagte sie es, ein Gefühl zu teilen, das ihr allein zukam, für einen Mann zu empfinden, der ihr allein gehörte, auf den nur sie ein Anrecht hatte?!

Edna verlor alle Beherrschung. Sie war aufgesprungen und trat einen Schritt auf die Schwester zu. Dann, mit rascher Drehung, wandte sie sich um: „Ich möchte mich verabschieden. Mir ist nicht gut —" Und sie verließ den Raum.

„Was war das?" fragte der Vater erschreckt.

Marga drückte ihr Taschentuch ans Gesicht, einen kurzen Augenblick: „Du mußt Edna entschuldigen — sie ist sie wird —", und mit einem mutigen Blick in die Augen des Vaters: „Sie haßt die Bosheit, die von diesen Erzählungen ausgeht! Wir wollen das doch nicht weiterverbreiten. Wer sollen denn die reichen Erbinnen sein, denen Herr Höwell nachstellt? Ist dir das auch zu Ohren gekommen?"